

**Schweizer Alpen-Club SAC**  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer



## **Doldenhornhütte, SAC Sektion Emmental**

### **Projektwettbewerb**

Erneuerung

Jurybericht

24.11.2022



Abb.: Doldenhornhütte SAC Siegerprojekt «Topas» © Seiler Linhart Architekten



<b>Inhalt</b>	
<b>1 Einleitung</b>	<b>2</b>
1.1 Ausgangslage (Auszug aus Wettbewerbsprogramm)	2
1.2 Zielsetzungen	2
1.3 Ablauf Wettbewerbsverfahren	2
<b>2 Projektwettbewerb</b>	<b>4</b>
2.1 Auftraggeberin	4
2.2 Verfahren	4
2.3 Folgeauftrag	4
2.4 Eigentums- und Urheberrecht	4
2.5 Entschädigung	4
2.6 Auszug Wettbewerbsaufgabe	5
<b>3 Teilnehmende</b>	<b>7</b>
3.1 Teilnehmende Büros	7
3.2 Preisgericht	7
<b>4 Gültigkeit Wettbewerbsdokumente</b>	<b>8</b>
<b>5 Vorprüfung</b>	<b>9</b>
5.1 Formale Prüfung	9
5.2 Inhaltliche Prüfung	9
<b>6 1. Beurteilung</b>	<b>10</b>
6.1 Beurteilungskriterien	10
6.2 Wertungsrundgänge	10
6.3 Empfehlungen des Preisgerichtes	11
6.4 Aufhebung Anonymität	12
<b>7 Schlussfolgerung und Dank</b>	<b>13</b>
<b>8 Genehmigung</b>	<b>14</b>
<b>9 Projektwürdigungen</b>	<b>15</b>
9.1 Topas	15
9.2 eins-zwei-drei	17
9.3 OBEN	19
9.4 Riuso	21
9.5 Bärentritt	23
9.6 ERNESTO	25
<b>Anhang</b>	<b>26</b>

## 1 Einleitung

### 1.1 Ausgangslage (Auszug aus Wettbewerbsprogramm)

Die SAC Sektion Emmental besitzt drei Hütten sowie eine Kletterhalle. Die unbewarteten Hütten (Hefti- und Hohganthütte) in unmittelbarer Nähe zu ihren Stammländen und die Kletterhalle in Langnau im Emmental betreibt sie selbst - die bewartete Doldenhornhütte ist im Gegensatz dazu verpachtet.

Während an den übrigen Liegenschaften laufend der Unterhalt erledigt und teilweise auch in die Verbesserung der Infrastruktur investiert wurde, ist die Doldenhornhütte heute in mehrfacher Hinsicht in schlechtem Zustand. Die Betriebsabläufe sind umständlich, die Organisation der Schlafräume nicht mehr zeitgemäss, die Mehrheit der Räume für deren heutigen Gebrauch zu klein und viele Bauteile sind am Lebensende angelangt. Dies wird angesichts der laufend steigenden Umsatz- und Gästezahlen zunehmend zur Herausforderung und bedarf einiger grösserer Änderungen. Seitens Sektion kommen die tendenziell steigenden Kosten für den laufenden Gebäudeunterhalt dazu, was Rückstellungen für Investitionen aus dem Betrieb aktuell schwierig und zukünftig wohl gar nicht mehr möglich macht. Um die langfristige Existenz der Hütte zu sichern, muss diese deshalb einem neuen Lebenszyklus zugeführt werden.

Die SAC Sektion Emmental möchte für die Doldenhornhütte eine umfassendere Investition tätigen, um deren Infrastruktur den aktuellen Bedürfnissen anzupassen und den Betrieb längerfristig zu sichern. Das Ziel ist der Erhalt von architektonisch hochwertigen, betrieblich überzeugenden, wirtschaftlichen und dem Kontext mit der angemessenen Sensibilität begegnenden Entwürfen für die Erneuerung der Doldenhornhütte.

### 1.2 Zielsetzungen

Die Doldenhornhütte liegt auf 1915 m ü. M. und bietet 40 Schlafplätze. Sie ist sowohl für Übernachtungs- als auch Tagesgäste gut erreichbar und wird vor allem während den Sommermonaten gut frequentiert. Im Vordergrund steht keine Kapazitätsvergrösserung, sondern die Anpassung an die heutigen Bedürfnisse. Inwieweit die heutige Substanz dazu wiederverwendet werden kann, ist offen und das Aufzeigen des Potentials des Bestands ist Teil der Aufgabe. Das Ziel der Bauherrschaft ist es, eine zeitgemässe, wirtschaftliche und auf das Gästewohl ausgerichtete Hütte zu erstellen, die die Geschichte des Orts fortschreibt und nach Möglichkeit von der Substanz der heutigen Hütte ausgeht. Die Hütte soll zukünftig dem Standard einer Bergwanderhütte entsprechen, heute entspricht sie einer nicht mehr zeitgemässen Alpinhütte.

Der Umbau und die Erweiterung der Doldenhornhütte sind aufgrund der exponierten Lage (limitierter Perimeter, Abgrundkante, Lawinengefahr, Waldabstand) und des zu integrierenden Umschlagplatzes der Materialseilbahn ausserordentlich herausfordernd.

Das Kostenziel beträgt CHF 2 Mio. (BKP 1-9, exkl. Seilbahn). Da die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sehr beschränkt sind, wird der Wirtschaftlichkeit des Projekts in der Beurteilung grosses Gewicht beigemessen.

### 1.3 Ablauf Wettbewerbsverfahren

Die Wettbewerbsunterlagen wurden am 23.05.2022 an die eingeladenen Architekturbüros versandt. Die obligatorische Besichtigung der Hütte fand am 02.06.2022 statt. Die Teilnehmenden konnten bis zum 17.06.2022 schriftlich und anonym Fragen zum Wettbewerbsprogramm einreichen. Es gingen insgesamt 19 Fragen

ein, welche allen Teilnehmern am 01.07.2022 beantwortet wurden. Abgabetermin für die Projekte war der 16.09.2022. Alle sechs teilnehmenden Architekturbüros haben termingerecht ein Projekt eingereicht.

Die Jurierung hat am 26.10.2022 stattgefunden. Im vorliegenden Jurybericht werden alle Projekte dargestellt und gewürdigt. Mit dem Resultat erhält die Sektion ein qualitativ hochstehendes Projekt und damit sehr gute Voraussetzungen für die weiteren Planungsschritte.

## **2 Projektwettbewerb**

### **2.1 Auftraggeberin**

#### **Auftraggeberin**

SAC Sektion Emmental  
Peter Glauser, Präsident  
Postfach  
3550 Langnau i.E.

### **2.2 Verfahren**

Das Verfahren wurde als einstufiger anonymer Projektwettbewerb im Einladungsverfahren in Anlehnung an die SIA-Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe 142 (2009) durchgeführt.

#### **Anonymität**

In allen Phasen des Verfahrens war eine strikte Anonymität durch alle Beteiligten zu gewährleisten. Die Anonymität wurde erst nach der Jurierung aufgehoben.

#### **Sprache**

Die Sprache des Wettbewerbes und der späteren Projektbearbeitung war Deutsch.

#### **Verbindlichkeit**

Mit der Genehmigung des Wettbewerbsprogrammes, der Fragebeantwortung, der schriftlichen Anmeldung der Teilnehmenden und der Einreichung der Unterlagen erklärten alle Beteiligten die Ausschreibungsunterlagen des Verfahrens und die Entscheide des Preisgerichtes für verbindlich, auch in Ermessensfragen.

#### **Streitfälle**

In einem Streitfall wird vor der Anrufung eines Gerichtes eine Mediation durchgeführt. Ausschliesslicher Gerichtsstand ist das für die Auftraggeberin mit Sitz in Langnau i.E. zuständige Gericht.

### **2.3 Folgeauftrag**

Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Empfehlungen des Preisgerichtes umzusetzen und jenen Teilnehmenden mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen, dessen Projekt die geeignetste Lösung für die gestellte Aufgabe darstellt.

Die Auftraggeberin entscheidet nach Rücksprache mit dem projektverfassenden Architekturbüro über die Beauftragung von Ingenieuren und Fachplanenden. Sie behält sich vor, die Teilleistungen für Kostenplanung, Bauleitung und Abschlussarbeiten im Umfang von max. 40,5% Leistungsprozenten gem. SIA 102 an Dritte zu vergeben. Vorbehalten bleiben die kreditbewilligenden Instanzen.

### **2.4 Eigentums- und Urheberrecht**

Die eingereichten Unterlagen gehen ins Eigentum der Auftraggeberin über. Das Urheberrecht an den Wettbewerbsarbeiten verbleibt bei den Verfassern.

### **2.5 Entschädigung**

Jedes fristgerecht und vollständig eingereichte und zur Beurteilung zugelassene Projekt wird mit einem festen Betrag von CHF 5'000 (inkl. Nebenkosten und MWST) entschädigt. Weitere Kosten für allfällig beigezogene Fachplaner,

Herstellung von Modellen, Plankopien oder sonstige Nebenkosten werden nicht separat vergütet.

## **2.6 Auszug Wettbewerbsaufgabe**

Die erste Doldenhornhütte wurde durch lokale Bergführer auf dem oberen Biberg im Jahr 1899 errichtet. Diese Vorgehensweise war aus der Not geboren, da sich keine SAC-Sektion hatte finden lassen, die ihrerseits am Doldenhorn eine Hütte hätte bauen wollen. Nachdem die Hütte gebaut war, konnten die Kandersteger Bergführer diese bereits im Jahr 1902 an die Sektion Emmental verkaufen.

Die beschränkte Kapazität der hölzernen Hütte liess schon bald einen steinernen Neubau zum Thema werden. Dieser wurde 1926 dann auch ausgeführt. Wiederum nur gut zehn Jahre später stand eine weitere Vergrösserung der Hütte an. Es war wiederum Architekt Ernst Mühlemann aus Langnau, der diese sich im Grundriss L-förmig um den Bestand herum entwickelnde Bauetappe entwarf und umsetzte. Mitsamt ihrer charakteristischen Terrasse und der dem Heimatstil verpflichteten Fassade ist sie bis heute für das Erscheinungsbild der Hütte prägend. 1978 folgte die letzte Etappe im Norden, die eine Fassadenflucht des Baus von 1926 übernimmt, auf der anderen Seite aber aufgrund der zwischenzeitlich gebauten Seilbahn einen Versatz zu diesem aufweist. Später kamen weitere Bauten hinzu: ein Lager mit Sanitärräumen des Hüttenwerts unterhalb der Hütte, eine WC-Anlage oberhalb, ein Bau zur Aufnahme des mittlerweile nicht mehr dort befindlichen Seilbahnmotors mit separatem Lagerraum ebenfalls oberhalb der Hütte, die Einfassung des heutigen Seilbahnmotors und das in Zusammenhang mit der Rutschung „Spitzer Stein“ errichtete Lager- und Technikgebäude.

Diese Ansammlung an Provisorien und teils mit grossem Pragmatismus errichteten Bauten versinnbildlicht die chronische Platznot in der Hütte. Ein laufend anspruchsvoller werdender, aber auch stark an Umsatz zulegender Hüttenbetrieb muss in dafür mittlerweile nicht mehr angemessenen Räumen funktionieren. Die Hütte ist im Wesentlichen als einfache Bergsteigerunterkunft konzipiert, wird aber mittlerweile grösstenteils von Familien und anderen Kleingruppen besucht. Diese sorgten im Vor-Corona-Jahr 2019 für einen neuen Allzeitrekord von insgesamt über 2'000 Übernachtungen. Ein nicht unwesentlicher Teil unter ihnen besucht zum ersten Mal überhaupt eine SAC-Hütte und entsprechend wird auch ein Minimum an Komfort erwartet. Hinzu kommt eine stetig wachsende Zahl an Tagesgästen, die tagsüber in der Hütte resp. primär auf der Terrasse konsumieren. Dagegen sind die Übernachtungen im Winterhalbjahr, in dem die Hütte nur an für Skiaufstiege auf das Doldenhorn geeigneten Wochenenden im Frühjahr bewartet und ansonsten als Selbstversorgerhütte zugänglich ist, verschwindend klein. Die Übernachtungszahlen im Winter 2020/2021 (ohne Frühlingbetrieb aufgrund der Pandemie) beliefen sich auf rund 100.

Die heutige Kapazität von 40 Schlaf- und Essensplätzen im Innenbereich soll aufgrund des Erfolgs der letzten Jahre beibehalten werden (häufig wird die Anzahl Plätze im Zuge von Bauprojekten reduziert).

Erwartet wird ein Projekt, welches die Anforderungen des Raumprogrammes optimal umsetzt, sich in die exponierte Landschaft integriert, die beschränkten finanziellen Mittel effizient einsetzt, einen optimalen Betrieb ermöglicht und die Geschichte der Hütte mit der Bildung einer neuen architektonischen Einheit fortschreibt. Dabei sind insbesondere die schwierigen Platzverhältnisse (Lawinensituation, Topografie und Waldabstand) zu berücksichtigen.

Ob sich die Strategie eines Ersatzneubaus oder einer Sanierung des Bestands mit einer Erweiterung besser zur Erreichung dieser Ziele eignet, wird bewusst offengelassen. Es ist Sache der Teilnehmenden zu prüfen, in welcher Form dieser weitergenutzt werden kann und daraus eine Haltung zum Umgang mit dem Bestand zu entwickeln.



### 3 Teilnehmende

#### 3.1 Teilnehmende Büros

Teilnahmeberechtigt waren die folgenden sechs eingeladenen Architekturbüros:

- Camponovo Baumgartner Architekten BSA SIA, Zürich
- Kocher Minder Architekten, Steffisburg
- Scheibler Villard GmbH, Architekten BSA SIA, Basel
- Seiler Linhart Architekten AG BSA SIA, Sarnen/Luzern
- Werkgruppe agw, Bern
- werk.ARCHITEKTEN, Langnau i.E.

#### 3.2 Preisgericht

**SachpreisrichterInnen** (stimmberechtigt)

- Peter Glauser, Präsident SAC Sektion Emmental (Vorsitz)\*
- Adrian Bachmann, Hüttenchef / Projektleiter Doldenhornhütte\*
- Matthias Balmer, Chef Ressort Hütten, dipl. Architekt EPFL SIA \*
- Werner Birri, Kassier SAC Sektion Emmental (Ersatz)\*

**FachpreisrichterInnen** (stimmberechtigt)

- Hanspeter Bürgi, dipl. Architekt ETH SIA FSU, Präsident SAC Hüttenkommission (Moderation)
- Astrid Stauer, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Prof. TU Wien
- Adrian Kräuchi, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH BSLA
- Ulrich Delang, dipl. Architekt ETH SIA SWB, Bereichsleiter Hütten SAC
- Detlef Horisberger, Architekt HTL SIA BSA, SAC Hüttenkommission (Ersatz)

**ExpertInnen** (beratend)

- Heidi und Fritz Wenger, Hüttenwarte\*
- Hansruedi Keusen, Dr. phil. Geologe
- Irene Kallen, Expertin Naturgefahren
- Walter Lüssi, dipl. Bauingenieur ETH\*
- Ruedi Wüthrich, Zimmermann\*
- Marion Herren, Architektin FH, Fachmitarbeiterin Hüttenbau

\* Vertretung SAC Sektion Emmental

#### **4 Gültigkeit Wettbewerbsdokumente**

Folgende Dokumente haben bis zum Abschluss des gesamten Wettbewerbsverfahrens Gültigkeit:

- Projektwettbewerb, Wettbewerbsprogramm vom 14. April 2022
- Fragenbeantwortung vom 1. Juli 2022

Die teilnehmenden Teams und das Preisgericht anerkennen das gewählte Verfahren und die Vorgaben der Programme.

## **5 Vorprüfung**

### **5.1 Formale Prüfung**

Die sechs eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Für die Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Einhaltung der Formatvorgaben
- Wahrung der Anonymität

### **Antrag der formalen Vorprüfung**

Aufgrund der formalen Vorprüfung wurde dem Preisgericht beantragt, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen (keine Verstösse).

### **5.2 Inhaltliche Prüfung**

Die Auftraggeberin hat vor der Beurteilung eine wertungsfreie Vorprüfung durchführen lassen, ein schriftlicher Bericht wurde am Beurteilungstag den Mitgliedern des Preisgerichtes abgegeben und bei der Beurteilung der Projekte berücksichtigt. Die Vorprüfung umfasste folgende Punkte:

- Allgemeine Vorprüfung, Vollständigkeit, Erfüllung Raumprogramm, Richtigkeit der Berechnungen: Marion Herren, Fachmitarbeiterin Hüttenbau
- Vorprüfung Abwasser: Viviane Furrer, Hüttenkommission SAC
- Vorprüfung Energie: Benno Zurfluh, Hüttenkommission SAC
- Vorprüfung Brandschutz: Jean-Pierre Jungo, Brandschutzexperte VKF, GVB
- Vorprüfung Naturgefahren: Hansruedi Keusen, Geologe
- Vorprüfung Kostenschätzung: Michael Gyger, Holzplanung Adelboden

### **Antrag der inhaltlichen Vorprüfung**

Aus der Vorprüfung ging hervor, dass die Projekte «OBEN» und «Riuso» den Waldabstand knapp unterschreiten. Beim Projekt «Ernesto» wurde das Thema Brandschutz nur ansatzweise gelöst. Alle Projekte übersteigen den vorgegebenen Kostenrahmen um 10% – 65%. Aufgrund der inhaltlichen Vorprüfung wurde beantragt, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

### **Beschluss**

Das Preisgericht hat auf Grundlage der Vorprüfung einstimmig entschieden, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

## **6 1. Beurteilung**

### **6.1 Beurteilungskriterien**

Das Preisgericht beurteilte die sechs eingereichten Projekte gemäss den im Programm aufgeführten Beurteilungskriterien und nahm eine Gesamtwertung vor. Die Reihenfolge dieser folgenden Beurteilungskriterien bedeutet keine Gewichtung.

- Landschaftsintegration
- Architektur und Gestaltung
- Raumstruktur und Betrieb
- Wirtschaftlichkeit (Investition, Betrieb, Unterhalt)
- Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt)

### **Jurierung**

Das Preisgericht tagte am 26. Oktober 2022 im Kirchgemeindehaus in Langnau i.E. zu einer ganztägigen Jurierung. Der gesamte Jurierungsprozess wurde nicht öffentlich durchgeführt.

### **Vorprüfung und Zulassung**

Nach einer ersten freien Besichtigung der Projekte wurden die Themenbereiche der Vorprüfung und die Berichte der Expert/-innen präsentiert. Alle sechs Projekte sind fristgerecht, anonym und vollständig eingereicht worden. Die Vorprüfung zeigte, dass kein Projekt von der Beurteilung ausgeschlossen werden musste. Das Preisgericht genehmigte die Vorprüfungsberichte und bestätigte die Zulassung aller Projekte zur Beurteilung.

### **Projektstudium und Analyse**

Die einzelnen Projekte wurden den Fachpreisrichterinnen und -richtern zum detaillierten Studium und Vorstellung zugeteilt.

In Gruppen wurden die Projekte näher studiert und anschliessend in einem ersten wertungsfreien Durchgang dem Plenum vorgestellt.

## **6.2 Wertungsrundgänge**

### **1. Rundgang**

Nach der Projektvorstellung, intensiven Diskussionen und Betrachtungen im Quervergleich wurden zwei Projekte, welche in wichtigen Aspekten den Beurteilungskriterien zu wenig entsprechen, ausgeschieden:

- Bärentritt
- ERNESTO

## 2. Rundgang

Die vier verbleibenden Projekte wurden nochmals vertieft diskutiert und verglichen. Das Preisgericht beschloss anschliessend, folgendes Projekt auszuschneiden, das Teilbereiche der Beurteilungskriterien nicht erfüllen konnte:

- Riuso

## Engere Wahl

Somit verblieben in der engeren Wahl die drei Projekte:

- Eins-zwei-drei
- OBEN
- Topas

## Wahl des Siegerprojektes

Nach einer vertieften Projektdiskussion wurde das Siegerprojekt einstimmig bestimmt:

- Topas

## 6.3 Empfehlungen des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt der SAC Sektion Emmental einstimmig, die Verfassen- den des Projektes «Topas» mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sind folgende Punkte bei der weiteren Projektierung zu berücksichtigen bzw. zu überprüfen:

### Betrieb

- Klärung Eingangssituation.
- Optimierung Bezug der Küche zur Terrasse. Kürzere und einfachere Wege anstreben.
- Schaffung Sanitärzone, angrenzend an Hüttenwarts- und Personalbereich.
- Überprüfung Fenstergrösse und Fensterlage in Gäste- und Personalzim- mer Obergeschoss.
- Überprüfung und Optimierung unterschrittene Raumflächen, insbesondere: Waschräume D/H, Kühlgeräte- raum, Vorratsraum, Leergutdepot, Holzlager.

### Fassade / Konstruktion

- Überprüfung und Optimierung der Materialisierung und des Bruchstein- mauerwerkanteils bei der Fassade der Erweiterung.

### Naturgefahren

- Überprüfung der Lawinenschutzmassnahmen (Erweiterung tangiert den Gefahrenbereich von Fliesslawinen).

### Baukosten

- Überprüfung und Optimierung der Erstellungskosten

#### **6.4 Aufhebung Anonymität**

Bei der abschliessenden Öffnung der Verfassercouverts wurden folgende Projektverfassende ermittelt:

##### **Siegerprojekt**

Topas Seiler Linhart Architekten AG BSA SIA, Sarnen/Luzern

##### **engere Wahl** (alphabetisch)

eins-zwei-drei werk.ARCHITEKTEN, Langnau i.E.

OBEN Scheibler Villard GmbH, Architekten BSA SIA, Basel

##### **2. Wertungsrundgang**

Riuso Camponovo Baumgartner Architekten BSA SIA, Zürich

##### **1. Wertungsrundgang**

Bärentritt Kocher Minder Architekten, Steffisburg

ERNESTO Werkgruppe agw, Bern

## **7 Schlussfolgerung und Dank**

Die sechs eingeladenen Architekturteams hatten eine anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen. Das Preisgericht konnte erfreut zur Kenntnis nehmen, dass eine überraschend grosse Bandbreite an unterschiedlichen Lösungsansätzen erarbeitet wurde.

Das Preisgericht dankt den Teilnehmenden für das grosse Engagement und die Qualität der Arbeiten. Die sorgfältigen Analysen, die unterschiedlichen Entwurfsansätze und die detaillierten Darstellungen erlaubten es, die Projekte umfassend zu vergleichen, abzuwägen und zu beurteilen.

Mit dem ausgewählten Projekt erhält die Sektion Emmental ein qualitativ hochstehendes Projekt und damit gute Voraussetzungen für die weiteren Planungsschritte.

## 8 Genehmigung

Der vorliegende Jurybericht wurde am 23. November 2022 vom Preisgericht genehmigt.

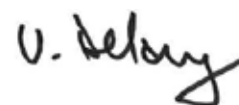
### SachpreisrichterInnen (stimmberechtigt)

- Peter Glauser, Präsident SAC Sektion Emmental
- Adrian Bachmann, Hüttenchef
- Matthias Balmer, Chef Ressort Hütten



### FachpreisrichterInnen (stimmberechtigt)

- Hanspeter Bürgi, dipl. Architekt ETH SIA FSU
- Ulrich Delang Architekt  
Bereichsleiter Hüttenbau SAC
- Astrid Staufer, dipl. Architektin ETH BSA SIA
- Adrian Kräuchi, dipl.Ing. Landschaftsarchitekt FH BSLA





## 9 Projektwürdigungen

### 9.1 Topas



<b>Wertung</b>	Siegerprojekt
<b>Architektur</b>	Seiler Linhart Architek- ten AG BSA SIA
<b>Mitwirkende</b>	Architektur: Sarina Meier, Søren Linhart, Patrik Seiler  Holzbau: Lauber Ingenieure AG  Haustechnik: Zurfluh Lottenbach GmbH, Luzern

#### Würdigung

Aus einer sorgfältigen Analyse des Kontextes und der Baugeschichte heraus entwickeln die Verfassen- den ihre These der „integrierenden Erweiterung“: Die von Ernst Mühlemann geplante und später mehrfach auf drei Seiten erweiterte Doldenhornhütte habe ihre „einfach gestaltete Gebäudeform“ über all diese Phasen hinweg beibehalten können. Dies sei auch die Voraussetzung für die aktuelle Erneuerung und eine zeitgemässe Transformation, welche ihre Merkmale sinnfällig und identitätsstif- tend aus der Verschränkung von baukulturellen, technischen sowie ökonomischen Faktoren schöpfen müsse.

Diese Absichtserklärung wird im vorliegenden Vorschlag mit viel Sorgfalt und grossem Engagement umgesetzt. Die Integration und Überformung des bestehenden Volumens erzeugt nicht nur eine starke Gebäudeform in der spektakulären, offenen Berglandschaft; sie kann durch die Konsequenz ihrer Kompaktheit und den Erhalt wertvoller Bestandesstrukturen im Zeitalter des Klimawandels auch den vielfältigsten Nachhaltigkeitsaspekten gerecht werden. Die Transformationsgeschichte wird in diesem Entwurf nicht auf dialektische Weise inszeniert, sondern innen und aussen im steten Dialog zwischen Alt und Neu weitergeschrieben. So können auch bestehende Elemente der Umgebung – etwa die zum Südlicht hin ausgeweitete Terrasse, der planierte und geschickt in Bezug zur Anlieferung gesetzte Ankunfts- ort der Seilbahn oder die Umformung des ehemaligen Toilettenhäuschens zu einer Aussichts- plattform – den Bezug des Hauses zu seinem landschaftlichen Kontext mit minimalen Eingriffen aufwerten. Der Charakter und die Ausdrucksweise der bestehenden Schutzhütte werden durch das Projekt Topas gekonnt weiterentwickelt und gestärkt. Kompakt, unaufgeregt und selbstverständlich steht der neue Bau in der dominierenden Gebirgslandschaft.

Nebst der starken Identität, welche die erweiterte Berghütte über die subtilen Spuren der Überformung in feinen Anklängen an ihre ursprüngliche Gestalt lesbar macht, überzeugt auch die Neuorganisation des Innenlebens in hohem Masse. Der Eingang bleibt bestehen, erhält aber einen betrieblich wertvollen Terrassenzugang für die Tagesgäste. Schlagend ist die Konzeption des Erdgeschosses, indem die westseitig ergänzte Raumschicht dem Gastrobereich in seinem lichtdurchfluteten, dreiseitig orientierten Zuschnitt gleichzeitig den Ausblick auf den Oeschinensee, die Abendsonne und die südseitige Terrasse erlaubt. Auf geschickte Weise fungiert die Küche als Drehscheibe zwischen Anlieferungs-, bzw. Lagerbereichen und dem unterteilbaren Gastraum, wenngleich der Zugang zur Sonnenterrasse noch etwas lange Wege erfordert. Funktional und ökonomisch schlüssig ist auch die kompakte Anordnung der Schlafräume unter dem grossen neuen Dach im Obergeschoss, indem ein räumlicher Reichtum erzeugt und im Dachstock sogar ein attraktiver Weitblick eröffnet wird. Für diese herausragenden

Aufenthaltsqualitäten kann die Lage der Nasszellen im Untergeschoss gut und gerne in Kauf genommen werden, umso mehr, als diese auch vom Gastrobetrieb und direkt von aussen genutzt werden können.

Im Innern ergibt sich auf selbstverständliche Weise ein atmosphärisch starker Dialog zwischen dem steinernen Bestand des Bruchsteinmauerwerks und dem eingestellten Holzbau, der bereits auf dem Stand des Wettbewerbs in konstruktiver, statischer und bauphysikalischer Hinsicht eine überzeugende Durcharbeitung aufweist und konsequent auf die klimatischen Bedingungen reagiert. Hinsichtlich seines äusseren Ausdrucks und der „Ökonomie der Mittel“ wäre allerdings der Einsatz leichter und einfach verfügbarer Materialien im Bereich der Gastraum-Krone wünschenswert – und über dem umlaufenden Natursteinsockel auch gut vorstellbar. In der weiteren Entfaltung einer noch grosszügiger akzentuierten Schaufront zum Tal sieht die Jury ein Potential, um die soliden Grundwerte der Ausgangslage in ökonomischer und ökologischer Hinsicht noch weiter zu optimieren.

Insgesamt handelt es sich um einen Vorschlag, der mit intelligenten und sensiblen Mitteln ein identitätsstiftendes neues Gesamterscheinungsbild erzeugt, das auch die Erinnerung an den Bestand mitschwingen lässt. Gleichzeitig ist er in der Lage, hohen räumlichen Komfort mit funktionaler Raffinesse, ökologischer Nachhaltigkeit und robuster Dauerhaftigkeit zu vereinen. Und schliesslich trägt er auf der Basis seiner strategischen Stärke auch ein langfristiges Entwicklungspotential und eine überraschende Wandlungsfähigkeit in sich.

## 9.2 eins-zwei-drei



<b>Wertung</b>	Engere Wahl
<b>Architektur</b>	werk.ARCHITEKTEN
<b>Mitwirkende</b>	Architektur: Silvio Hoffmann, Franziska Bürki Ghaeni, Barbara Andres Janssen, Thomas Kaufmann Holzbauing. /Brandschutz/Bauphysik: Pirmin Jung Schweiz AG Haustechnik: Energieschmiede GmbH

### Würdigung

Die Projektverfassenden erkennen und würdigen in ihrer Analyse und dem darauf aufbauenden Entwurf die lange Geschichte der Doldenhornhütte. Der zentrale Bau von 1926, der südseitige gesichtsprägende Anbau von 1939 und der nordseitige Anbau von 1978 werden in ihrer Grundstruktur erhalten und mit drei weiteren Anbauten resp. Aufstockungen ergänzt. Damit bleibt der Fussabdruck des Gebäudes weiterhin angemessen bescheiden und fügt sich volumetrisch abgestuft in das Gelände ein. Mit der nach Westen erweiterten Terrasse und einem natürlichen Anschluss an die bestehende Terrasse bleiben die Übergänge zu den Zugangswegen und zur weitgehend unberührten Umgebung vertraut und stärken die Identität der Hütte. Der respektvolle und sorgfältige Umgang mit dem Bestandesbau sowie die Weiterentwicklung in ähnlicher Typologie schaffen ein interessantes Ensemble, welches sich in seiner Gesamterscheinung jedoch wenig in den landschaftlichen Kontext zu integrieren vermag.

Das weitergebaute Ensemble wirkt auf den ersten Blick ansprechend und erzeugt interessante volumetrische Verbindungen. Bei näherer Betrachtung zeigen sich jedoch Grenzen der gewählten Entwurfsstrategie, die zu wenig räumliches, betriebliches und atmosphärisches Potenzial entwickeln kann. Deutlich wird dieser Konflikt bereits bei der Frage der Adresse resp. des Eingangs. Ein neuer Zugang von der Westterrasse steht in Konkurrenz zum bestehenden, gut sichtbaren Eingang von Süden, der in einen Schuh-/Trocken-/Winterraum und von dort über eine schmale und unverständlich quer im Bestandsbau positionierte Raumschicht mit Treppe und WC in den eigentlichen Empfang führt.

Rund um die zentral angeordnete Küche werden zwei Aufenthaltsbereiche in den Anbauten gruppiert. Durchblicke und Übergänge lassen alte und neue Elemente erlebbar machen und schaffen unterschiedliche Bezüge nach aussen. Das disperse Raumkonzept vermag jedoch zu wenig Kraft zu vermitteln, um die Einzelteile zu einem überzeugenden Ganzen zu verbinden. Das Obergeschoss mit den Schlaf- und Waschräumen ist funktional gut organisiert. Betrieblich (und feuertechnisch) sind die Schlafplätze auf der Galerie sowie die Technik im Dach ungünstig positioniert. Die Nutzungen im Sockelgeschoss sind möglich, wobei auch hier zwei Punkte zu wenig überzeugen: einerseits der betrieblich umständliche Weg von der Küche zum Lager (Konflikt mit Eingang, Treppen, vielen Türen), andererseits die Lage der Personalräume hinter der Bergstation der Seilbahn.

Konstruktiv wird innerhalb des bestehenden Bruchsteinmauerwerks ein neuer Holzständerbau aufgebaut. Damit wird eine gute statische und bauphysikalische Basis geschaffen und die Aufstockungen und Anbauten können analog erweitert werden. Im äusseren Ausdruck kontrastieren das alte Bruchsteinmauerwerk mit groben Holzschindeln, innen moderne Holzdecken und -wandverkleidungen mit Bruchsteinfragmenten. Ergänzend mit den sorgfältig gestalteten Innenausbauten unter Berücksichtigung von Bestandselementen wird eine stimmige SAC-Hütte-Atmosphäre erzeugt. Die (gebäude-)technischen Anforderungen sind angemessen und fachlich weitgehend überzeugend projektiert.

Das Projekt «eins – zwei – drei» ist ein sorgfältig ausgearbeiteter Entwurf eines konsequenten Weiterbaus. Er verdeutlicht jedoch auch die Grenzen im Umgang mit dem Bestand und kann in der Gesamtheit weder gestalterisch, landschaftlich noch betrieblich ganz überzeugen. Das Ensemble bleibt trotz Teilqualitäten etwas Flickwerk.



### 9.3 OBEN



<b>Wertung</b>	Engere Wahl
<b>Architektur</b>	Scheibler & Villard GmbH, Architekten BSA SIA
<b>Mitwirkende</b>	Architektur: Maya Scheibler, Sylvain Villard, Thomas Richter, Jonas Häne Bauing: Conzett Bronzini Partner AG

#### Würdigung

Das Projekt «Oben» verfolgt einen ressourcenschonenden Umgang mit der bestehenden Bausubstanz. Die Aussenwände und ein Grossteil der tragenden Holzstruktur der bestehenden Hütte sollen erhalten bleiben, der Felsaushub minimal bleiben. Um den zusätzlichen Flächen- und Volumenbedarf zu decken, wird auf der Ostseite ein in der Höhe um ein halbes Geschoss versetzter, dreigeschossiger Anbau vorgeschlagen. Das bestehende Satteldach wird ersetzt und gegen Osten verlängert und erhöht. Die Westfassade aus Naturstein bleibt bestehen, die neuen Aussenwände im Norden und Osten sind aus Massivholz konzipiert. Auf der Hauptzugangsseite im Süden treffen beide Materialien unter dem neuen Giebeldach aufeinander.

Der bestehende Zugang über die Terrasse wird weiterverwendet, letztere wird gegen Westen verlängert, vom Haupteingang gelangt man direkt zur Anmeldung. Die Tagesräume werden im Erdgeschoss um die neue, zentral gelegene Küche angeordnet: Die bestehende Stube und eine neue auf der Nordseite sowie die um ein halbes Geschoss versetzten Lageräume im Osten mit direkter Anbindung an die Materialseilbahn. Die Wege von der Küche zu diesen Räumen und zur Terrasse sind kurz und übersichtlich. Ebenfalls um ein halbes Geschoss versetzt sind die Toiletten für die Tagesgäste und der Schuhraum.

Über eine separate Treppe gelangt das Hüttenteam von der Küche zu den eigenen Zimmern im Obergeschoss. Die 40 Gästebetten sind je hälftig im Obergeschoss und Dachgeschoss angeordnet, die grosszügig gestalteten Nassräume für die Gäste befinden sich zentral im Obergeschoss, der Technikraum im Dachgeschoss. Unter der neuen Terrasse auf der Westseite sind weitere Nebenräume angeordnet, auf einen Ausbau des Untergeschosses wird verzichtet.

Das Projekt verfolgt gute Ansätze, die Ökonomie der Mittel beim Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und bei der Setzung des Anbaus mit einem minimalen Aushub sind vielversprechend. Sie wirken sich auch auf die Nachhaltigkeit sehr positiv aus. In der Gesamterscheinung ist das Projekt jedoch noch nicht ausgereift; Zusammenspiel von Alt und Neu wirkt auf der Hauptzugangsseite im Süden allzu schwerfällig. Das prägende, dreigeschossige, nahezu fensterlose neue Volumen aus Massivholz erinnert eher an ein landwirtschaftliches Ökonomiegebäude, wirkt trotz einer an sich verführerischen Grundgeste noch zu abweisend und bezieht durch das Fehlen von Öffnungen den Dialog mit der Landschaft zu wenig mit ein.

Im Innern ist die zentrale Lage der Küche zwar betrieblich vorteilhaft, der Raum ist jedoch gefangen, ohne natürliche Beleuchtung und Belüftung. Der Höhenversatz zwischen Küche und Lagerräumlichkeiten erschwert, trotz guter Anlieferung und räumlicher Nähe, einen reibungslosen Betrieb. Der von den Gästen getrennte Hüttenwartbereich im Obergeschoss überzeugt, ebenso wie die auf der gleichen Ebene angeordneten, sehr ansprechenden Gästezimmer. Wie eine Notlösung wirkt hingegen die

Anordnung der restlichen Gästezimmer im Dachgeschoss. Insbesondere das lange Zimmer unter dem First ist von minderer räumlicher Qualität, Belichtung und Belüftung sind mangelhaft.

Der ebenso pragmatische wie nachhaltige Ansatz, die bestehende Baute möglichst wenig zu verändern, mit einem versetzten Anbau und wenig Aushub zu erweitern und unter einem ergänzten Giebeldach kompakt neu anzuordnen, ist vielversprechend. Leider können die Gestaltung und der Bezug zur Landschaft, aber auch die betrieblichen Abläufe und die Raumorganisation nicht ausreichend überzeugen.

## 9.4 Riušo



<b>Wertung</b>	2. Rundgang
<b>Architektur</b>	Camponovo Baumgartner Architekten BSA SIA
<b>Mitwirkende</b>	Architektur: Tiago Mesquita, Bastien Cheseaux, Anna Ozhiganowa, Renée Lou Jungo, Luca Camponovo, Marianne Baumgartner Ingenieur: Peter Braun, normal office

### Würdigung

Die Absicht der Verfassenden ist verheissungsvoll: dank „riuso“ (ital. Transformation, Wiederverwendung) einen maximalen Anteil des Bestandes wiederzuverwenden, um dadurch einen ökologisch wie ökonomisch optimalen Fussabdruck zu erlangen. Leider bleiben aber nur das Untergeschoss, der südwestliche Terrassenvorbau und ein über Eck laufendes Mauerfragment bestehen, wengleich der Text der Verfassenden verspricht, die frühere Hütte „als Kern der neuen“ zu erhalten. Und so handelt es sich beim vorliegenden Projekt – im Vergleich zu den meisten anderen Projekten – schliesslich eher um einen Ersatzneubau, was im Hinblick auf die lange Transformationsgeschichte der Doldenhornhütte und den Grundsatzgedanken des Entwurfs bedauert wird.

Das schwere und schützende Bestandesvolumen, das heute viel zur Identität des Ortes beiträgt, wird durch einen leichten Baukörper von filigraner, im Dachbereich fast fliegender Anmutung ersetzt. Während seine hybride Gestalt im schweizerischen Mittelland eine verführerische Faszination ausstrahlen könnte, tritt es in der rauen Gebirgswelt sehr fragil in Erscheinung. Zu wenig sind Form und Konstruktion aus den klimatischen Bedingungen der Höhenlage abgeleitet und zu wenig ist der Zweck einer Schutzhütte im architektonischen Ausdruck erkennbar: Windkräfte und Schneemassen bedrohen seine Leichtigkeit in physischer wie in ikonographischer Hinsicht.

Hingegen entfaltet das Projekt in seiner Schnittdisposition starke räumliche und organisatorische Momente: Über einen Split-Level-Schnitt verankert, präsentiert sich der Ersatzbau als klar strukturierte, dreischichtige Anlage. Während sich westseitig ein langer Gastbereich – wengleich mit etwas spärlicher Befensterung – auf die attraktiven drei Seiten hin ausrichtet, kann die mittlere Schicht im Erdgeschoss den Zugang von der Terrasse mit dem Empfangsbereich und der Küche auf sinnfällige Weise verschränken. Als etwas umständlich erweist sich hingegen der Bezug der Küche zum höhergelegenen Anlieferungs-, Vorrats- und Kühlraumbereich.

In den Schlafgeschossen offeriert die Nähe der Nasszellen einen aussergewöhnlichen Komfort; die Schlafräume sind unter dem grossen Steildach in einer hölzernen Schottenstruktur übersichtlich aufgereiht. Als attraktiv wird auch der Lichteinfall auf die obere Treppe eingestuft, während andere Erschliessungsbereiche hingegen in kompletter Dunkelheit versinken.

Konstruktiv handelt es sich um einen sorgfältig durchkonzipierten Hybridbau, in dem die vorgefunde-

nen Materialien „collageartig“ zusammengeführt werden – ein im Grundsatz sehr anregender Ansatz, der aber noch nicht in allen Bereichen gleichermassen schlüssig zum Ausdruck kommt. Während die Ambiguität des westseitig mit Solarmodulen ausgerüsteten Dachschildes als „fragmentiertes Satteldach“ durchaus zu einem verführerischen Auftritt beiträgt, verharrt die ehemalige Bruchstein-Giebelfassade auf der Empfangsseite in einem noch etwas kulissenhaft anmutenden, konstruktiv aber eher aufwändigen Bild.

Insgesamt wird der grosse Mut der Verfassenden gewürdigt, an diesem ungewöhnlichen Ort eine neue, zeitgemässe und nachhaltige Sprachlichkeit zu entwickeln. Auch das engagierte Interesse an aktuellen Themen der Nachhaltigkeit, die schlüssige, dreischichtige Splitt-Level-Typologie und die konstruktive Sorgfalt der Durcharbeitung beeindruckten. Leider kann das Erscheinungsbild der neuen Doldenhornhütte insgesamt aber sowohl physisch als auch hinsichtlich seines „Schutzausdruckes“ an diesem aussergewöhnlichen Ort in der Berglandschaft zu wenig überzeugen.



## 9.5 Bärentritt



<b>Wertung</b>	1. Rundgang
<b>Architektur</b>	Kocher Minder Architekten
<b>Mitwirkende</b>	Architektur: Matthias Kocher, Michael Minder, Dennis Hari, Tiago Oliveira Bauing: WAM Planer und Ingenieure AG Holzbauing. Timbatec Schweiz AG Baumeister: Egger Bau AG Energieberatung: Sun Network AG

### Würdigung

In der Projektanalyse fallen drei Themen auf: die Qualität der landschaftlich aussergewöhnlichen Lage mit der klug gesetzten Hütte, die betrieblichen und räumlichen Schwachstellen der alten, über die Jahrzehnte gewachsenen Hütte sowie schliesslich das Potenzial der vorhandenen Materialressourcen des Bestandsgebäudes. Die Konklusion daraus bedeutet für die Projektverfassenden: Ersatzneubau und Wiederverwendung von Materialien des Bestands mit dem Ziel die starke Identität des Ortes mit der historischen SAC-Hütte zu erhalten und neu zu interpretieren. Damit wird die Messlatte hochgelegt.

Der Ersatzneubau versucht mit einem einfachen Gebäudevolumen, welches topografisch ähnlich gesetzt ist, die Landschaftsbezüge aufzunehmen. Dies überzeugt allerdings nicht gänzlich, bleibt doch bereits die Wahl der Gebäudetypologie im Kontext zwar möglich, ist jedoch mit den formulierten Zielen nicht wirklich kongruent. Die gemauerte «Bergseite» mit den Nebenräumen und die hölzerne «Talseite» mit den Haupträumen über einem steinigen Sockel schaffen einen sich nicht direkt erschliessenden Ausdruck, der eher an ein «Pfadiheim» oder einen Ökonomiebau erinnert und die Feinheiten des topografischen Verschmelzens des Altbaus mit der Landschaft vermissen lassen. Der dreigeschossige und grossvolumige Bau tritt in der prägenden Berglandschaft als dominanter und wichtiger Solitärbau in Erscheinung, vermag jedoch keinen genügenden landschaftlichen Bezug zu erzeugen.

Die Gäste erreichen die Hütte über zwei – auch hier im Sinne einer Adressbildung eher verunklärende – Eingänge: im Sockelgeschoss über einen Schuh-/Trocknungsraum oder im Erdgeschoss über die Terrasse direkt (ohne Windfang/Vorplatz) in den Aufenthaltsraum. Dieser erstreckt sich über die ganze Länge des Gebäudes, die von einer gestalterisch etwas fremd wirkenden auskragenden Terrasse begleitet wird, welche jedoch Weitblicke nach Norden, Westen und Süden öffnen. Küche, Personalaufenthalt und direkter Bezug zum Lager im Untergeschoss sowie Sanitärbereich sind betrieblich gut und effizient gelöst. Die vertikale Erschliessung zu den Schlafräumen im Obergeschoss ist besonders im Erdgeschoss mit dem Empfang und den Sanitäranlagen eng. Die fünf Achterzimmer für die Gäste gegen Westen und die beiden Personalräume gegen Osten sind pragmatisch in die Struktur eingefügt, lassen jedoch etwas die Individualität vermissen.

Strukturell folgt der Entwurf einem effizienten Raummuster und lässt eine einfache Konstruktion und einen rationellen Bauablauf zu. Der vorgesehene Ansatz, die vorhandenen Materialien der alten Hütte konsequent wieder zu verwenden, ist sehr interessant und zeitgemäss, wirft jedoch im konkreten Fall viele Fragen auf, z.B.: Warum alles Abbrechen, wenn vieles anscheinend wertvoll ist? Was heisst Kreislaufwirtschaft für den architektonischen Entwurf, entsteht so eine solch «konventionelle» Typologie und Architektursprache? Wie verhält es sich mit dem Bauablauf, an einem Ort, der nur

saisonal gebaut werden kann? Lässt sich Freiwilligenarbeit wirklich ideal integrieren?

Die Projektverfassenden haben die Ziele hochgesteckt. Das Resultat vermag jedoch weder in der ortsbaulichen Setzung, im landschaftlichen Kontext, im architektonischen Ausdruck, in der betrieblichen Klarheit, noch im Kreislaufgedanken zu überzeugen. Es bleibt ein zwar interessanter Versuch einer Neuinterpretation einer SAC-Hütte, die allerdings zu wenig aus dem genius loci (Geist des Ortes) entwickelt wurde und als Ersatzneubau deutlich zu wenig Mehrwerte schafft.

## 9.6 ERNESTO



<b>Wertung</b>	1. Rundgang
<b>Architektur</b>	Werkgruppe agw
<b>Mitwirkende</b>	Architektur: Jennifer Sigel, Joris Rothenbühler, Gerhard Sterchi, Lorenz Frauchiger Holzbau- ing./Brandschutz: Indermühle Bauingenieure HTL/SIA

### Würdigung

Das Projekt verfolgt grundsätzlich gute Ansätze und besticht auf den ersten Blick durch seine Einfachheit und Kompaktheit. Der gut erhaltene, identitätsstiftende Hüttenbereich von 1939 wird saniert und in das Gesamtvolumen integriert. Der neue Essraum ist lichtdurchflutet und ermöglicht eine spektakuläre Weitsicht. Der zentrale Erschliessungsraum im Obergeschoss ist ansprechend. Insgesamt lässt der Entwurf in seiner Gesamterscheinung jedoch eine klare architektonische Haltung und einen präzisen Bezug zur starken Berglandschaft vermissen; vieles scheint noch etwas zufällig gesetzt.

Bei genauerer Betrachtung fallen aber auch bauliche und organisatorische Mängel auf. Das neue Untergeschoss bedingt einen grossen, kostspieligen Aushub an der Abrisskante. Der Verkehrsweg für den Übernachtungsgast vom Haupteingang bis zur Anmeldung ist schwerfällig und unübersichtlich, der Anmeldungsbereich im Korridor eng und unpraktisch. Die Orientierung für die ankommenden Gäste wird durch drei mögliche Hüttenzugänge erschwert. Die Lagerräume im Untergeschoss sind zwar in Küchennähe, der Warentransport über eine enge Treppe ist jedoch nachteilig. Die vertikale Erschliessung vom Erdgeschoss bis ins Dachgeschoss mit teilweise offen geführten Treppen ist räumlich interessant, jedoch nicht brandschutzkonform. Die vier Gästezimmer im Dachgeschoss mit insgesamt 16 Betten sind teilweise eng und unzureichend belichtet und belüftet.

Auch Fassadengestaltung der Volumenerhöhung und -erweiterung überzeugen nicht. Die Erweiterung der bestehenden Bruchsteinfassade mit dem gleichen Material stellt zwar – ebenso wie die mit Lärchenschalung verkleideten Füllelemente – einen pragmatischen Ansatz dar. Die Proportion und die Durchgestaltung der zusätzlichen Fensteröffnungen wirken aber zufällig und ohne Bezug zum Bestand.

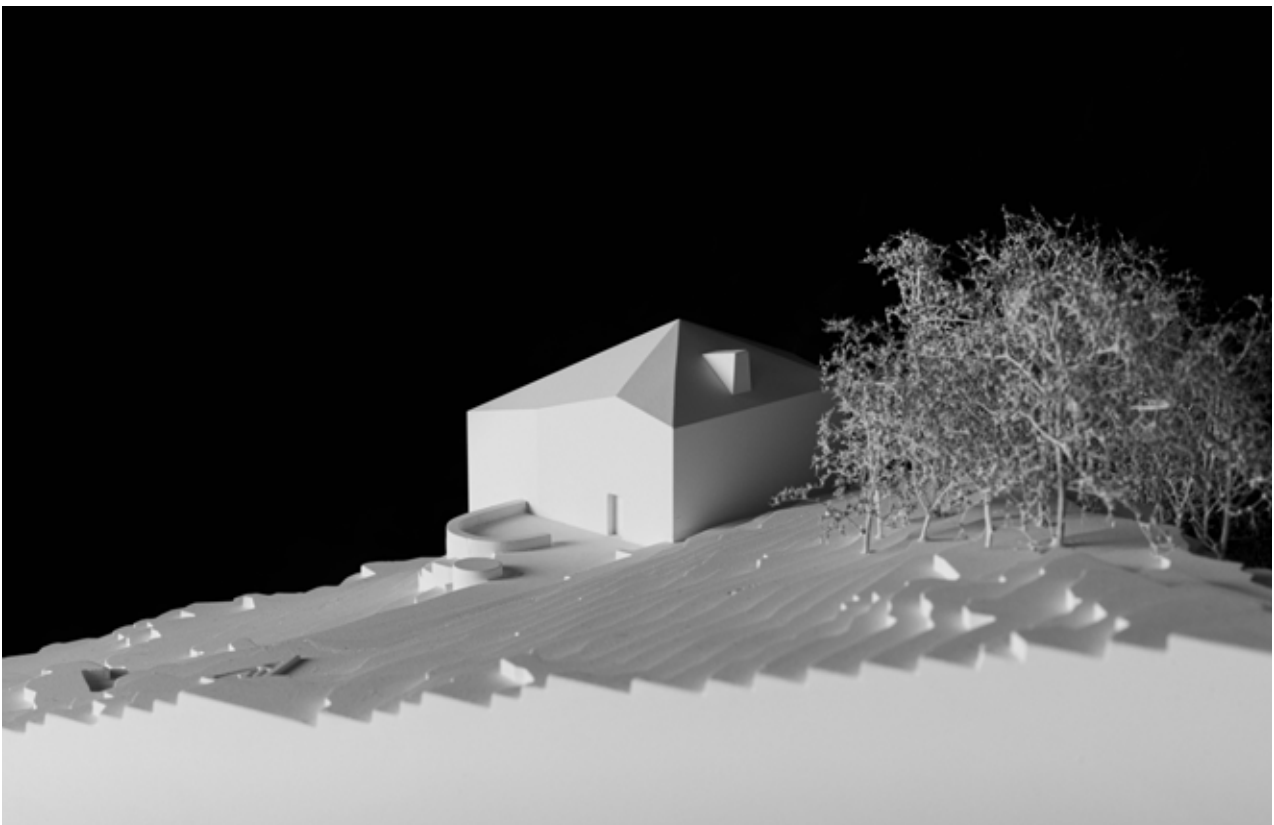
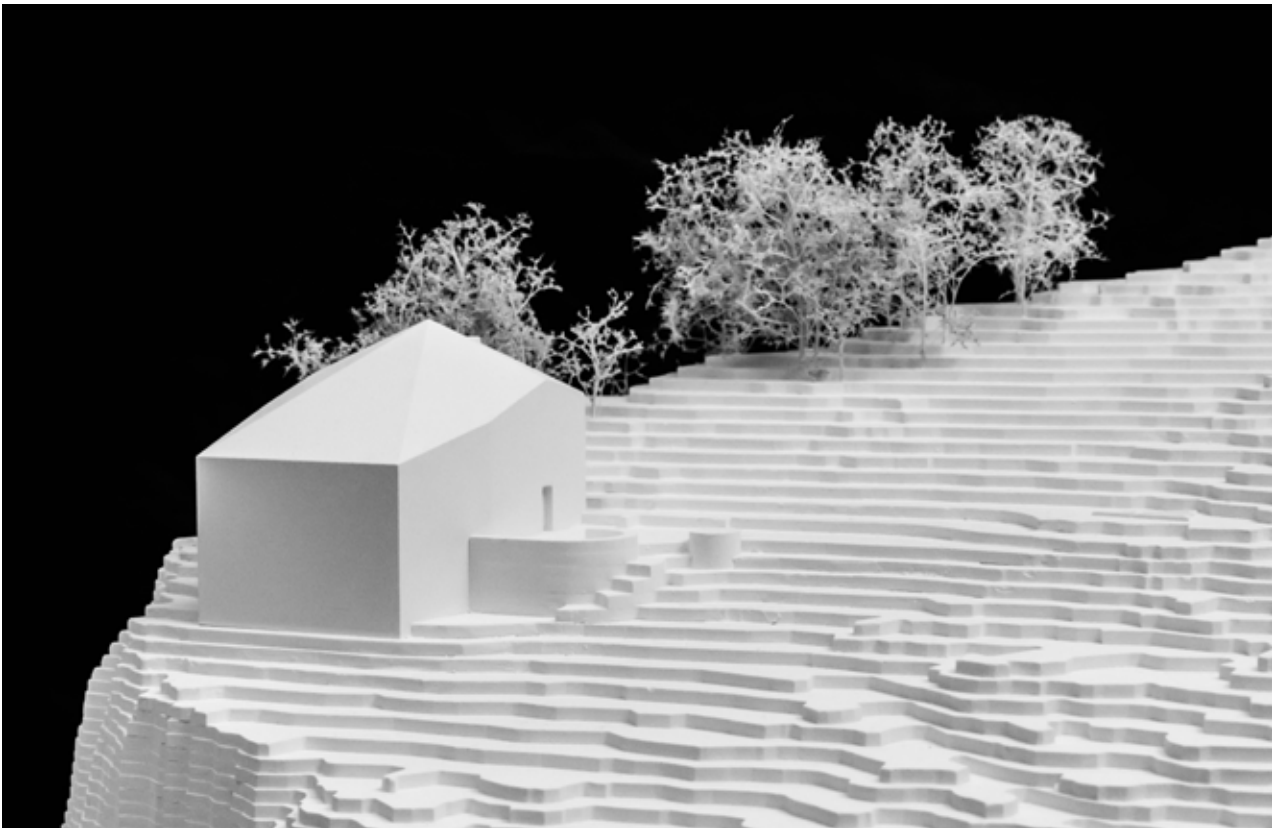
Der pragmatische Ansatz, die identitätsstiftende Baute von 1939 zu erhalten und erhöhen, gegen Norden zu verlängern und unter einem einfachen Satteldach zu vereinen, ist vielversprechend. Die Gestaltung, die betrieblichen Abläufe und die Raumorganisation können jedoch als neue Gesamtheit nicht überzeugen.

## **Anhang**

Projektpläne und Modellfotos

**Topas**

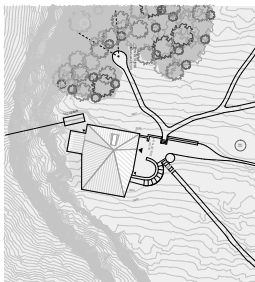
Seiler Linhart Architekten AG BSA SIA





### Topas

#### PROJEKTWETTBEWERB ERNEUERUNG DOLDENHORNHÜTTE SAC 2022



Staatstopograph 1:500

#### Identität

Die bestehende Doldenhornhütte stellt ein historisches Zeugnis dar, das die Traditionen der Bergbauernschaft in der Schweiz verkörpert. Die Sanierung und Erweiterung des Gebäudes zielt darauf ab, diese Identität zu bewahren und gleichzeitig die Anforderungen der Gegenwart zu erfüllen. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

#### Erweiterung und Baukörper

Die Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.



Schema Erweiterung Hütte



Schema Primärstruktur Mauerwerk/Heiz



Schema Außenfachwerk



Schema Heizung/Aussenraum

**Aussenraum**  
Der Aussenraum wird so gestaltet, dass er sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

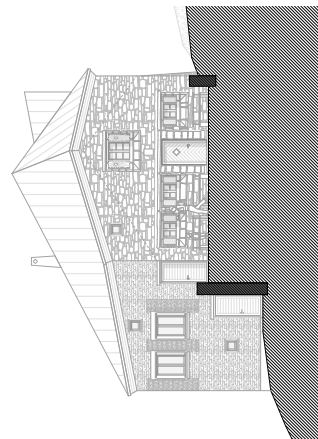
**Garten**  
Der Garten wird so gestaltet, dass er sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

**Interieur**  
Das Interieur wird so gestaltet, dass es sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

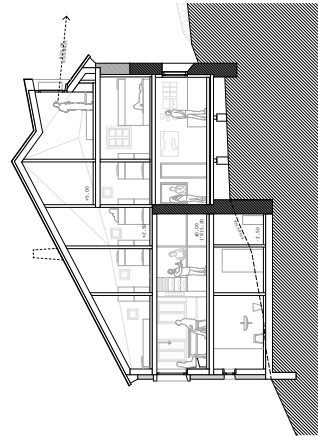
**Konstruktion und Dachstuhl**  
Die Konstruktion und das Dachstuhl werden so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügen und die ursprüngliche Substanz respektieren. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.



Schema Holzstuhl/Panoramaterial



Ansicht Süd 1/100



Ansicht West 1/100

**Brand- / Lawinschutz**  
Die neue Haupterschliessung des Gebäudes ist so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

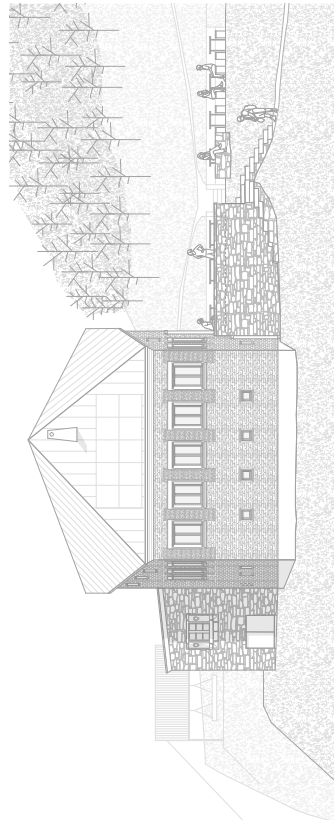
**Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit**  
Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

**Identität**  
Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.

**Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit**  
Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert. Die neue Erweiterung wird so gestaltet, dass sie sich nahtlos in das bestehende Gebäude einfügt und die ursprüngliche Substanz respektiert.



Ansicht zur neuen Doldenhornhütte

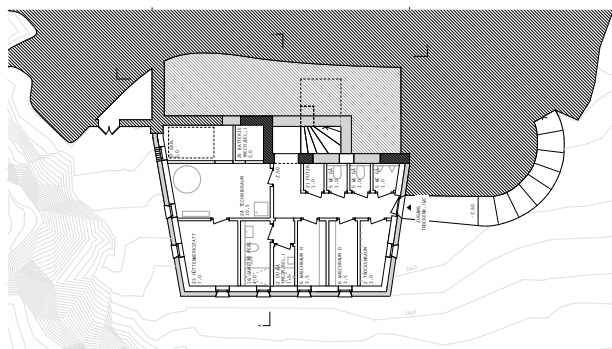


Ansicht West 1/100

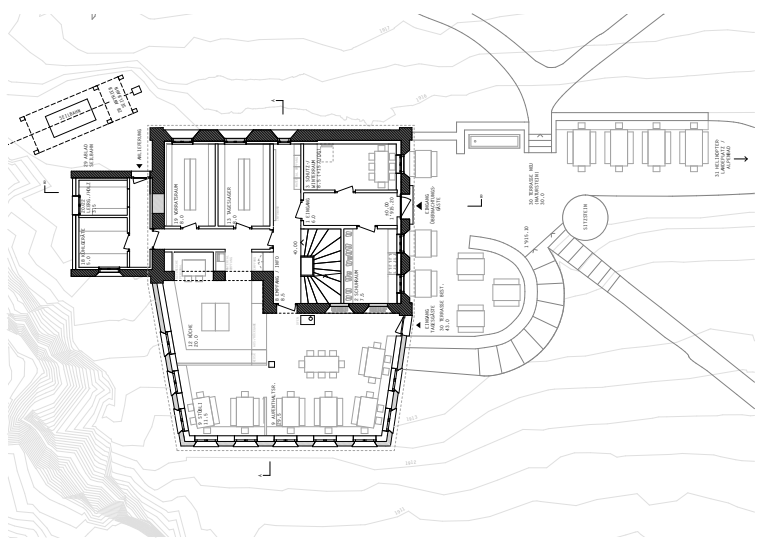


Topas

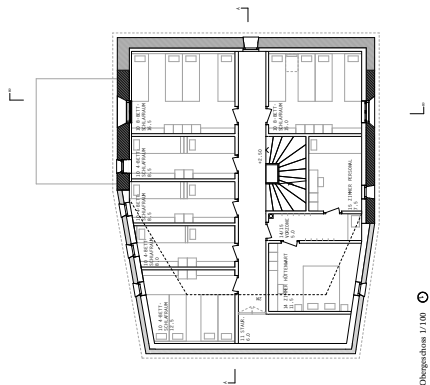
PROJEKTWETTBEWERB ERNEUERUNG DOLDENHORNHÜTTE SAC 2022



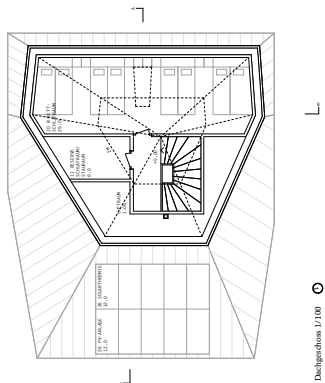
Untergeschoss 1/100



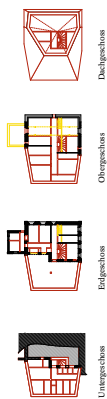
Erdgeschoss 1/100



Obergeschoss 1/100



Dachgeschoss 1/100



Schema Bestand/Abbruch/Neu 1/250

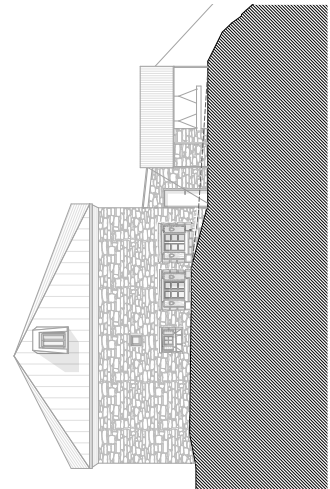
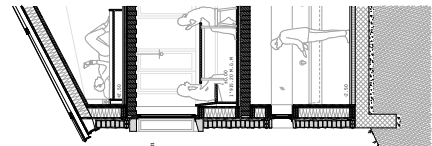
**Dachstuhl**  
 Gefälle nach SW  
 Holzbohle 3,3 cm  
 Holzbohle abgew. 2,5 cm  
 Unterverkleidung  
 Sparren mit Dämmung 23 cm  
 Sparrenabstand 1,00 m  
 Isolation (Furukawa) 2,4 cm  
 Isolation 19/93, 10 cm

**Wandstühle**  
 Holzbohle 3,3 cm  
 Isolation verweilt 21 cm  
 Holzbohle abgew. 2,5 cm  
 Holzbohle abgew. 2,5 cm  
 Isolation (Furukawa) 2,4 cm  
 Isolation 19/93, 10 cm

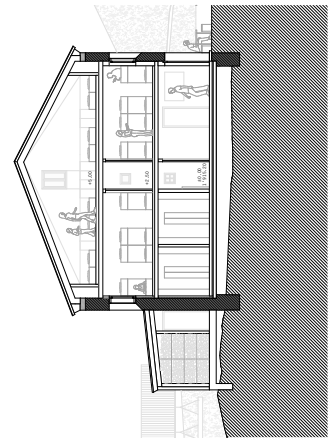
**Rückwände (GPOG)**  
 Holzbohle 2,4 cm  
 Isolation mit Trennwanddämmung 23 cm  
 Gipskartensystem 1,5 cm  
 Holzbohle 2,4 cm

**Rückwände (K)**  
 Naturstein bis Mauerhöhe 0,9 cm  
 Anstrich gegen Feuchtlage  
 Mauerbohle 11,0 cm

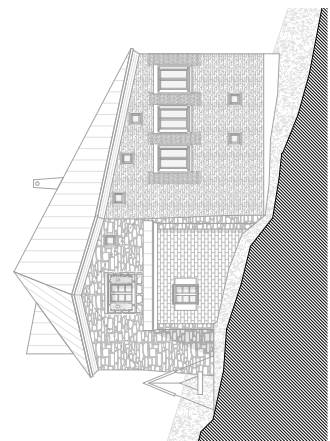
Fussdämmung 1/90



Ansicht Ost 1/100



Ansicht Süd 1/100

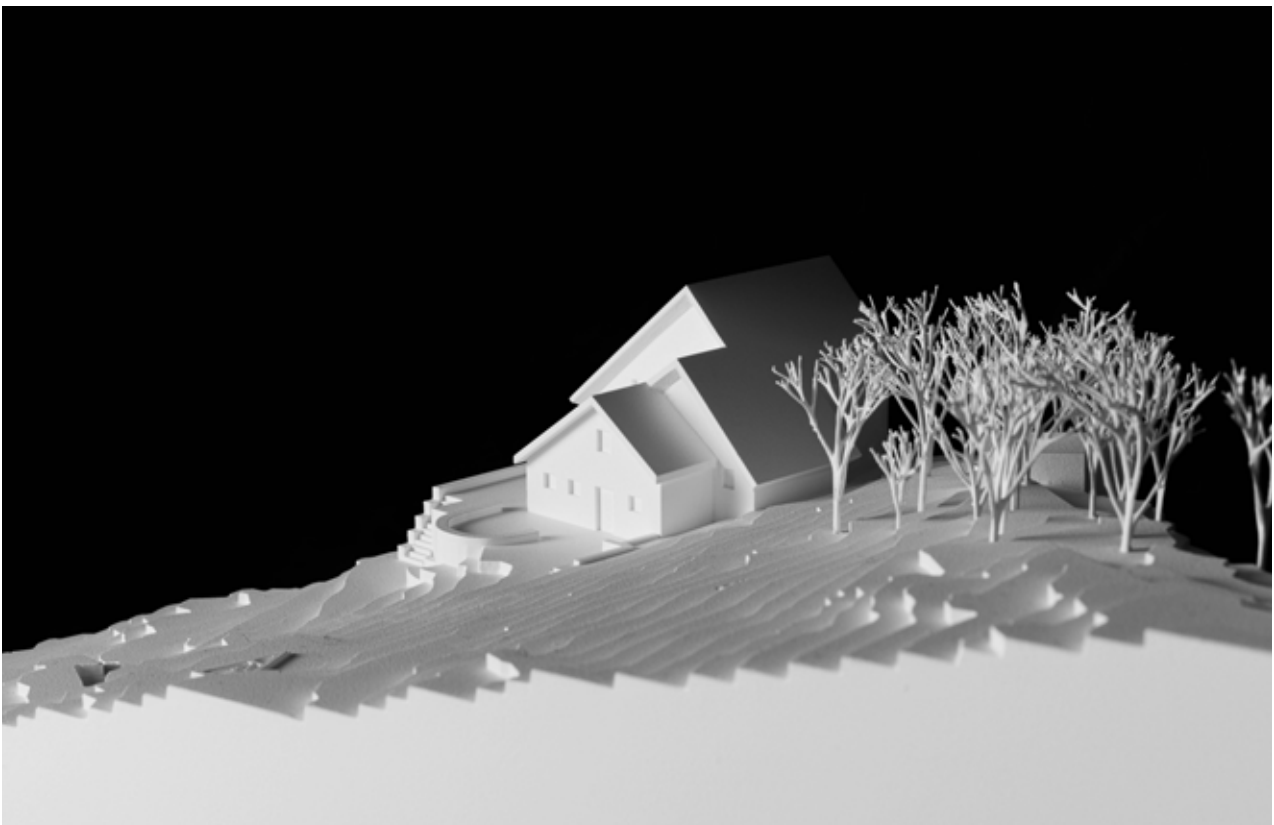
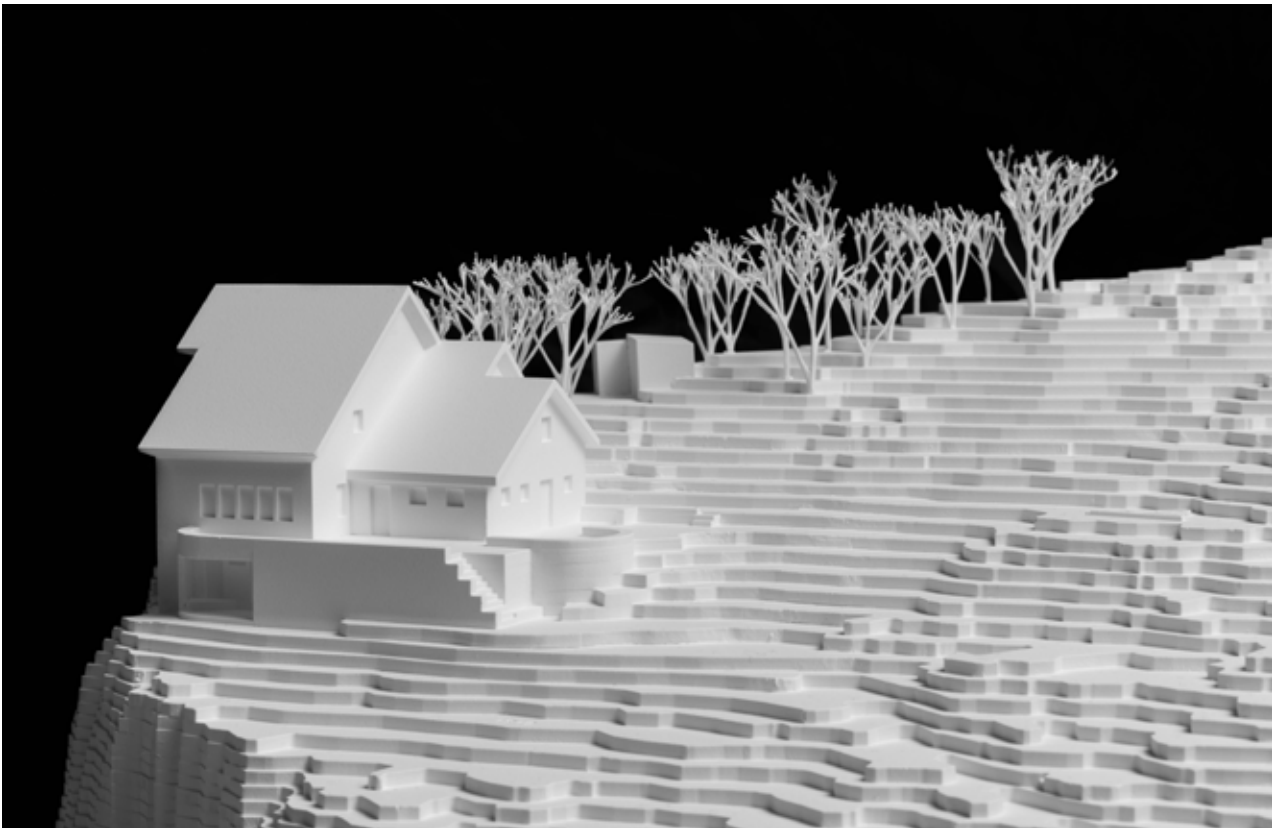


Ansicht Nord 1/100



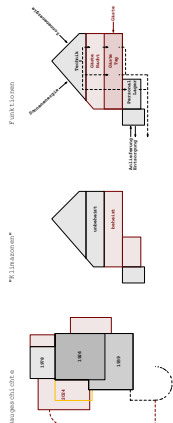
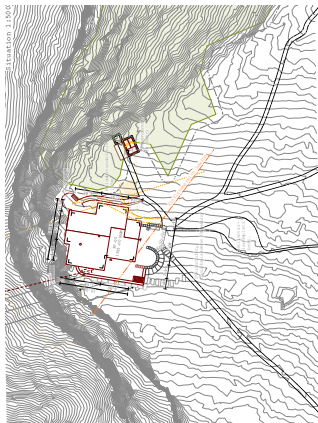


**eins-zwei-drei**  
werk.ARCHITEKTEN





**Sanierung, Erweiterung und Umbau:** Der Wettbewerb zielt auf die Erneuerung der bestehenden Hütte ab, die in den letzten Jahren durch einen Brand stark beschädigt wurde. Die Sanierung umfasst die Wiederherstellung der bestehenden Struktur, die Ergänzung der fehlenden Teile und die Erweiterung um neue Räume. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.



**Sanierung:** Die Sanierung umfasst die Wiederherstellung der bestehenden Struktur, die Ergänzung der fehlenden Teile und die Erweiterung um neue Räume. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.

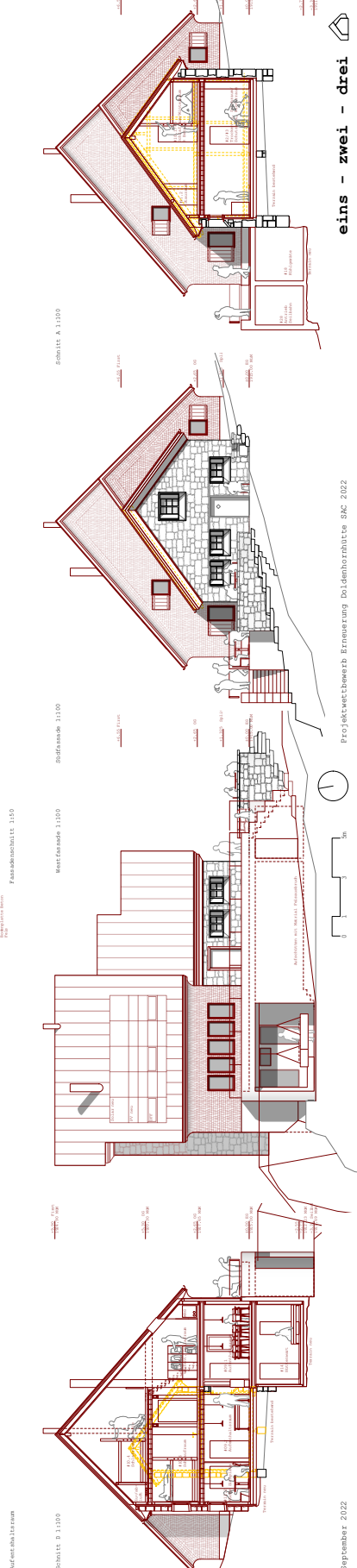
**Erweiterung:** Die Erweiterung umfasst die Ergänzung der bestehenden Struktur um neue Räume. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.

**Umbau:** Der Umbau umfasst die Erneuerung der bestehenden Hütte ab, die in den letzten Jahren durch einen Brand stark beschädigt wurde. Die Sanierung umfasst die Wiederherstellung der bestehenden Struktur, die Ergänzung der fehlenden Teile und die Erweiterung um neue Räume. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.

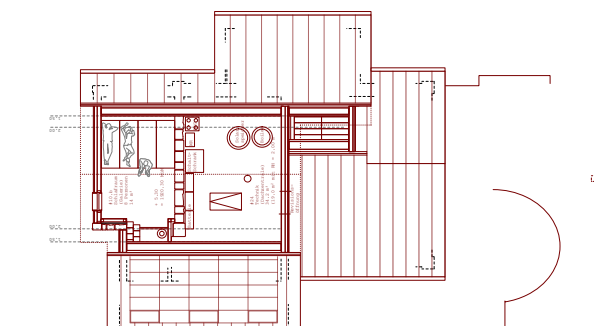
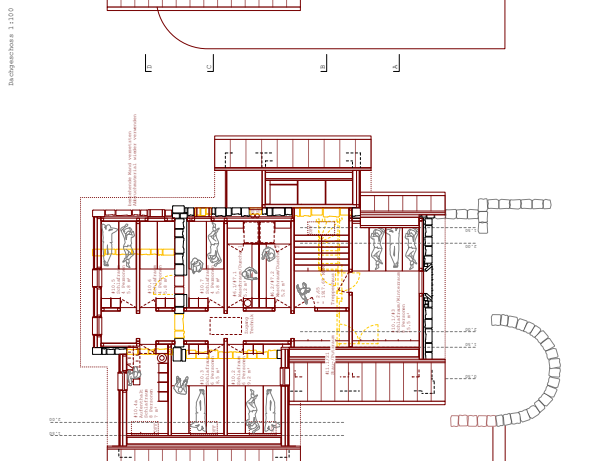
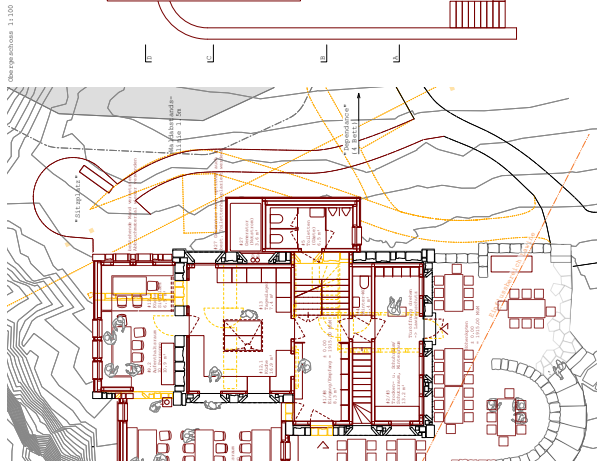
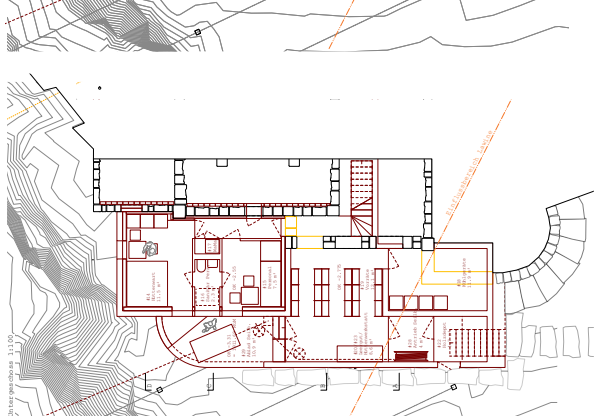
**Ansatzpunkt:** Die Hütte ist ein zentraler Punkt im Berggebiet und dient als Ausgangspunkt für Bergtouren. Die Erweiterung soll die Hütte zu einem modernen Berghaus machen, das die Bedürfnisse der Bergsteiger erfüllt. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.

**Architektur:** Die Architektur soll die Hütte zu einem modernen Berghaus machen, das die Bedürfnisse der Bergsteiger erfüllt. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.

**Materialien:** Die Materialien sollen die Hütte zu einem modernen Berghaus machen, das die Bedürfnisse der Bergsteiger erfüllt. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht. Die Erweiterung wird durch die Integration von Holz und Stein in die bestehende Struktur ermöglicht.



eins - zwei - drei  
Projektwettbewerb Erneuerung Doldenhornhütte SAC 2022  
September 2022



Untergeschoss 1:100

2. Obergeschoss 1:100

1. Obergeschoss 1:100

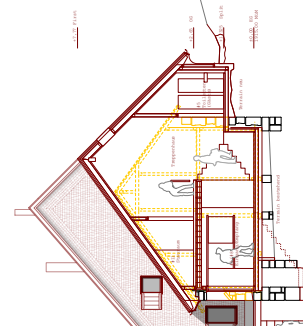
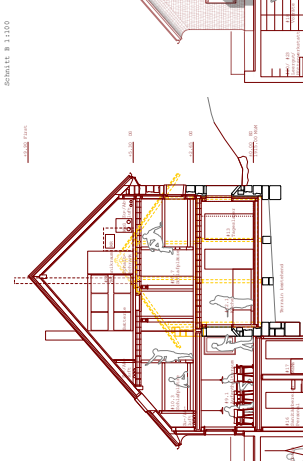
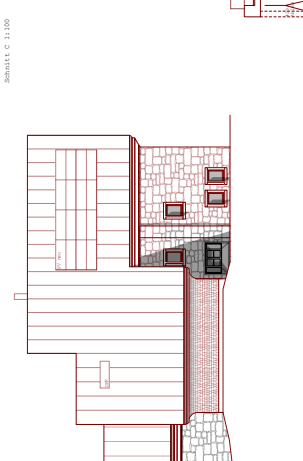
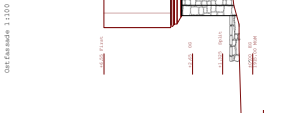
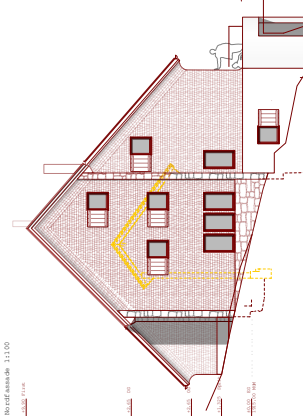
Erdgeschoss 1:100

Nach der Diskussion über die Lage, haben wir uns für die Variante der Erweiterung der bestehenden Hütte entschieden. Die Erweiterung wird an der bestehenden Hütte angeschlossen und ist mit der bestehenden Hütte verbunden. Die Erweiterung ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant. Die Erweiterung wird an der bestehenden Hütte angeschlossen und ist mit der bestehenden Hütte verbunden. Die Erweiterung ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant.

**Grundriss und Bauplan** - Die Erweiterung der Hütte ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant. Die Erweiterung wird an der bestehenden Hütte angeschlossen und ist mit der bestehenden Hütte verbunden. Die Erweiterung ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant.

**Grundriss und Bauplan** - Die Erweiterung der Hütte ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant. Die Erweiterung wird an der bestehenden Hütte angeschlossen und ist mit der bestehenden Hütte verbunden. Die Erweiterung ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant.

**Grundriss und Bauplan** - Die Erweiterung der Hütte ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant. Die Erweiterung wird an der bestehenden Hütte angeschlossen und ist mit der bestehenden Hütte verbunden. Die Erweiterung ist als ein- bis zweigeschossiges Gebäude geplant.



Untergeschoss 1:100

2. Obergeschoss 1:100

1. Obergeschoss 1:100

Erdgeschoss 1:100

September 2022

eins - zwei - drei

Projektwettbewerb Erneuerung Doldenhornhütte SAC 2022



September 2022

eins - zwei - drei

Projektwettbewerb Erneuerung Doldenhornhütte SAC 2022



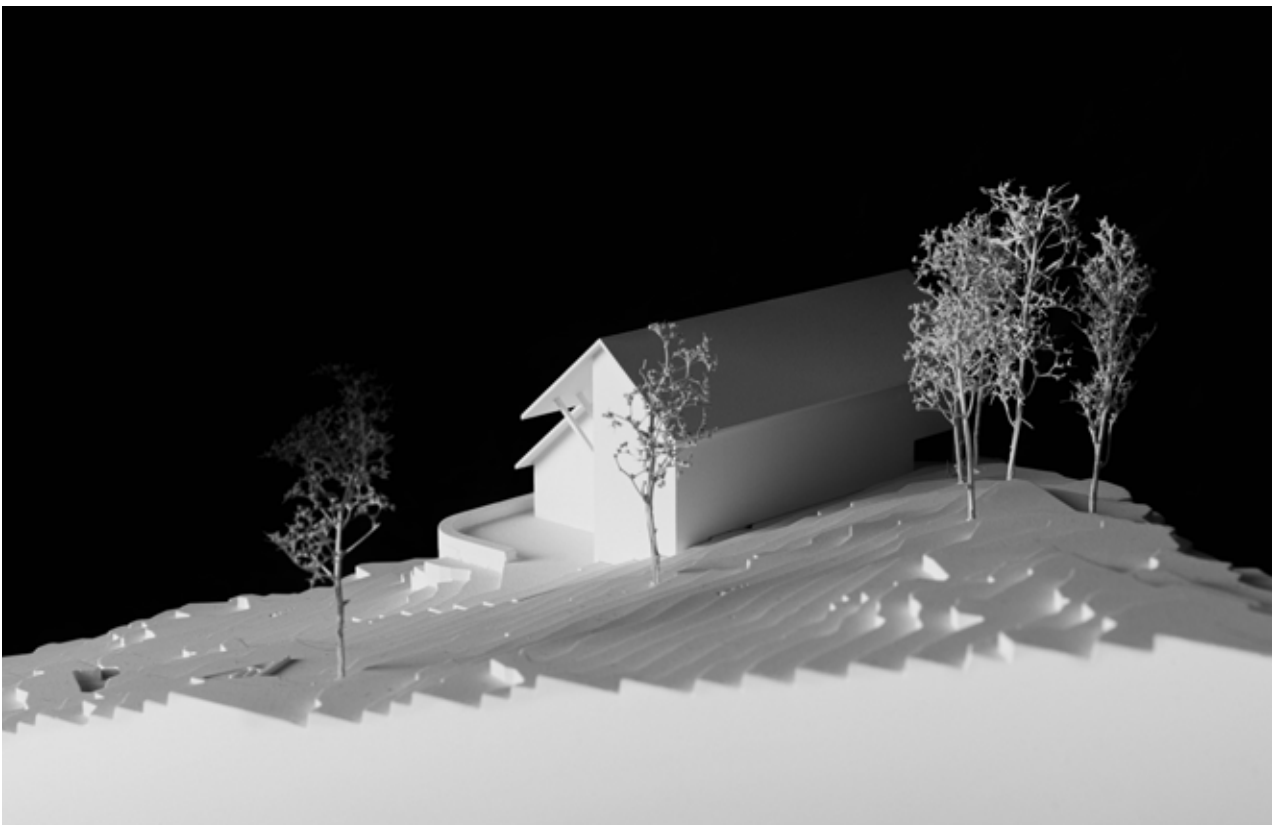
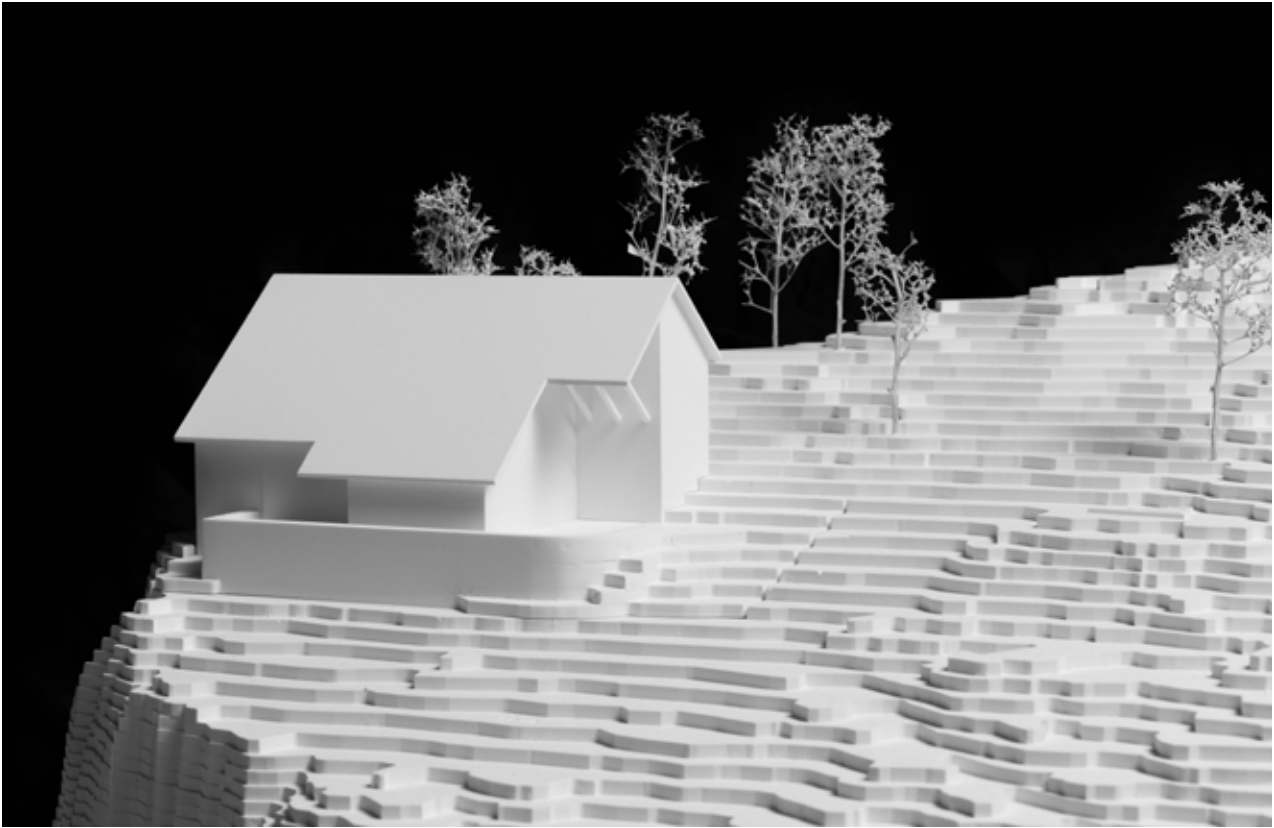
September 2022

eins - zwei - drei



**OBEN**

Scheibler & Villard GmbH, Architekten BSA SIA





# OBEN

## DER ORT

Schon vom Tal aus lässt sich mit einem Blick in die Berge das vor uns liegende Ziel erkennen. Die Doldenhornhütte ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat. Die Hütte ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat. Die Hütte ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat.

## DAS KONZEPT

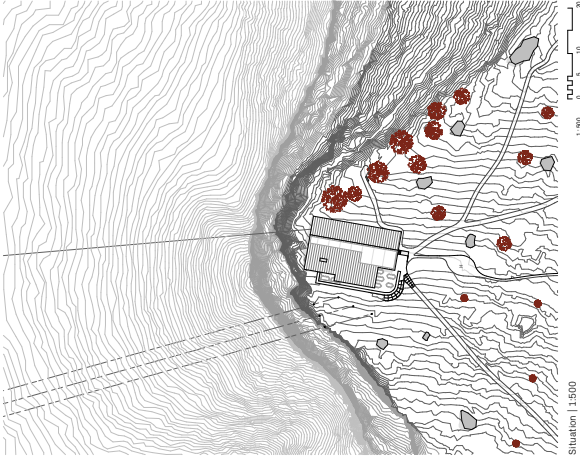
Das Konzept der Hütte ist ein Konzept, das die Bedürfnisse der Gäste in den Vordergrund stellt. Die Hütte ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat. Die Hütte ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat.

## RAUMKONZEPTION - BETRIEB

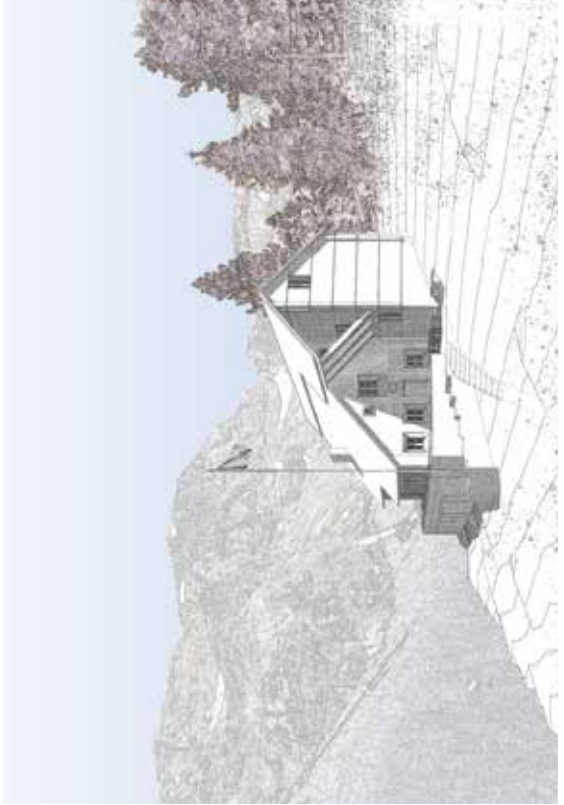
Durch den sachlichen Aufbau bleibt das ruhige Ambiente und die Atmosphäre der Hütte erhalten. Die Hütte ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat.

Die Küche mit dem dazugehörigen Lagerflächen ist im Erdgeschoss untergebracht. Die Küche ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat. Die Küche ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat.

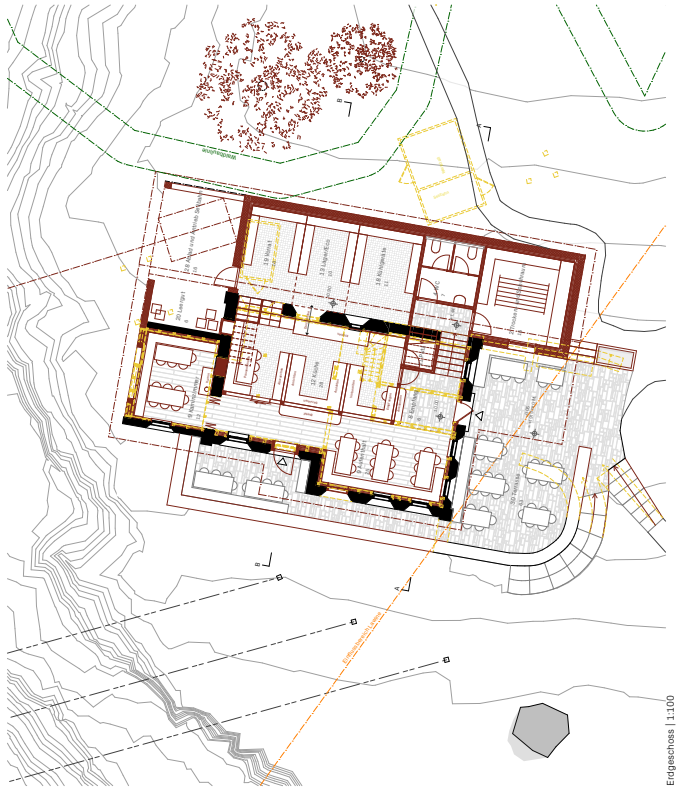
Die Küche mit dem dazugehörigen Lagerflächen ist im Erdgeschoss untergebracht. Die Küche ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat. Die Küche ist ein Ort, der sich über die Jahrhunderte hinweg als ein Ort der Ruhe und der Abgeschiedenheit etabliert hat.



Situation 1:500



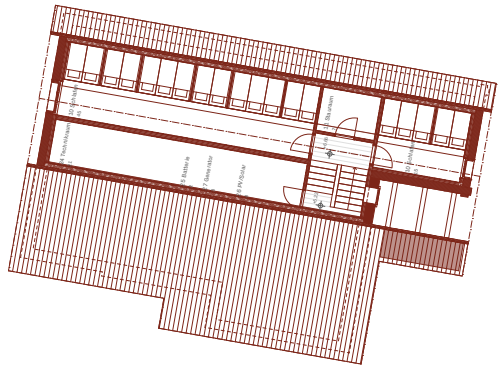
OBEN steht die alte Hütte in neuem Auftritt



Erdgeschoss | 1:100



1. Obergeschoss | 1:100



2. Obergeschoss | 1:100





Ansicht Süd | 1:100

Ansicht West | 1:100

Ansicht Ost | 1:100

Ansicht Nord | 1:100

Schnitt BB | 1:100

Schnitt Nord | 1:100

Schnittperspektive AA | 1:100

KONSTRUKTION

1:100

0 1 2

**Knauplatten**  
Die neue Dachstuhl-Decke, die Fenster durch Knauplatten aus Holz, um die anfallenden Schweißarbeiten zu vermeiden. Sie können durch die Breite der Massivholzbohle direkt in der Fensteröffnung versorgt werden.

**Dach**  
Das neue Dach wird mit einem Winkel von mind. 40° konstruiert, um die anfallenden Schweißarbeiten zu vermeiden. Durch die Metallbohle kann ein asphaltisch feiner Dachrand gebildet werden und sorgt zusätzlich dafür, dass Schnee nicht lange liegen bleibt. Das neue Dach wird mit einem Winkel von mind. 40° konstruiert, um die anfallenden Schweißarbeiten zu vermeiden. Durch die Metallbohle kann ein asphaltisch feiner Dachrand gebildet werden und sorgt zusätzlich dafür, dass Schnee nicht lange liegen bleibt. Das neue Dach wird mit einem Winkel von mind. 40° konstruiert, um die anfallenden Schweißarbeiten zu vermeiden. Durch die Metallbohle kann ein asphaltisch feiner Dachrand gebildet werden und sorgt zusätzlich dafür, dass Schnee nicht lange liegen bleibt.

**Fenster**  
Die bestehenden Fenster bleiben erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Fenster sind als Holz-Alu-Fenster geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Technikräume im Dachgeschoss ermöglichen es so hoch wie die Massivholzelemente sind, im Haus - direkt an der Fassade - ein grosses Fenster, was den phänomenalen Ausblick an dem Ort ermöglicht. Die Technikräume im Dachgeschoss ermöglichen es so hoch wie die Massivholzelemente sind, im Haus - direkt an der Fassade - ein grosses Fenster, was den phänomenalen Ausblick an dem Ort ermöglicht.

**Horzbauelemente**  
Die bestehenden Holzbohlen werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Holzbohlen sind als Massivholzbohlen geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Holzbohlen sind als Massivholzbohlen geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

**Mauerkonstruktion**  
Die bestehenden Mauern werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Mauern sind als Massivmauern geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Mauern sind als Massivmauern geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

**Stoß**  
Die bestehenden Stoße werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

**Stoß**  
Die bestehenden Stoße werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

**Stoß**  
Die bestehenden Stoße werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

**Stoß**  
Die bestehenden Stoße werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

**Stoß**  
Die bestehenden Stoße werden erhalten und werden - wo nötig - aufgearbeitet. Die neuen Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten. Die Stoße sind als Massivstoße geplant, die einen guten Wärmehaushalt und eine gute Dämmung bieten.

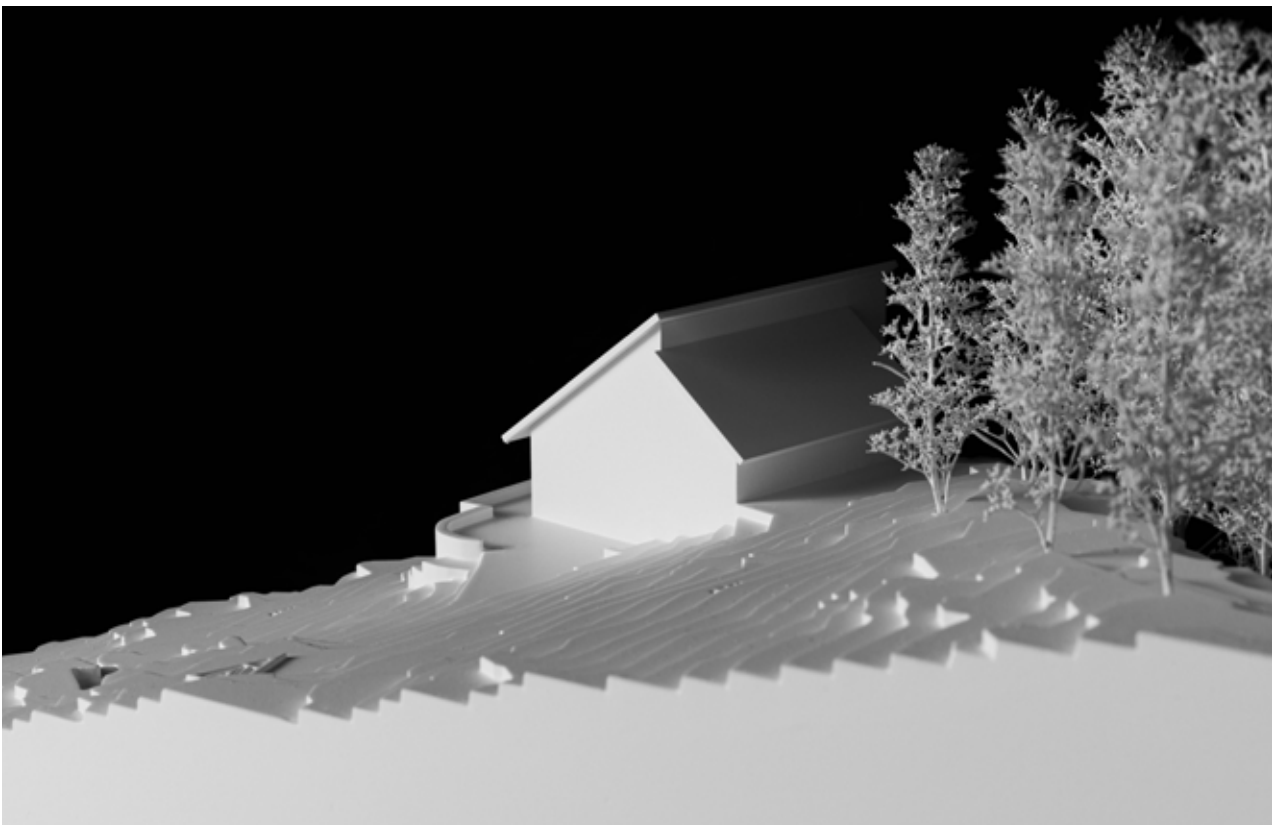
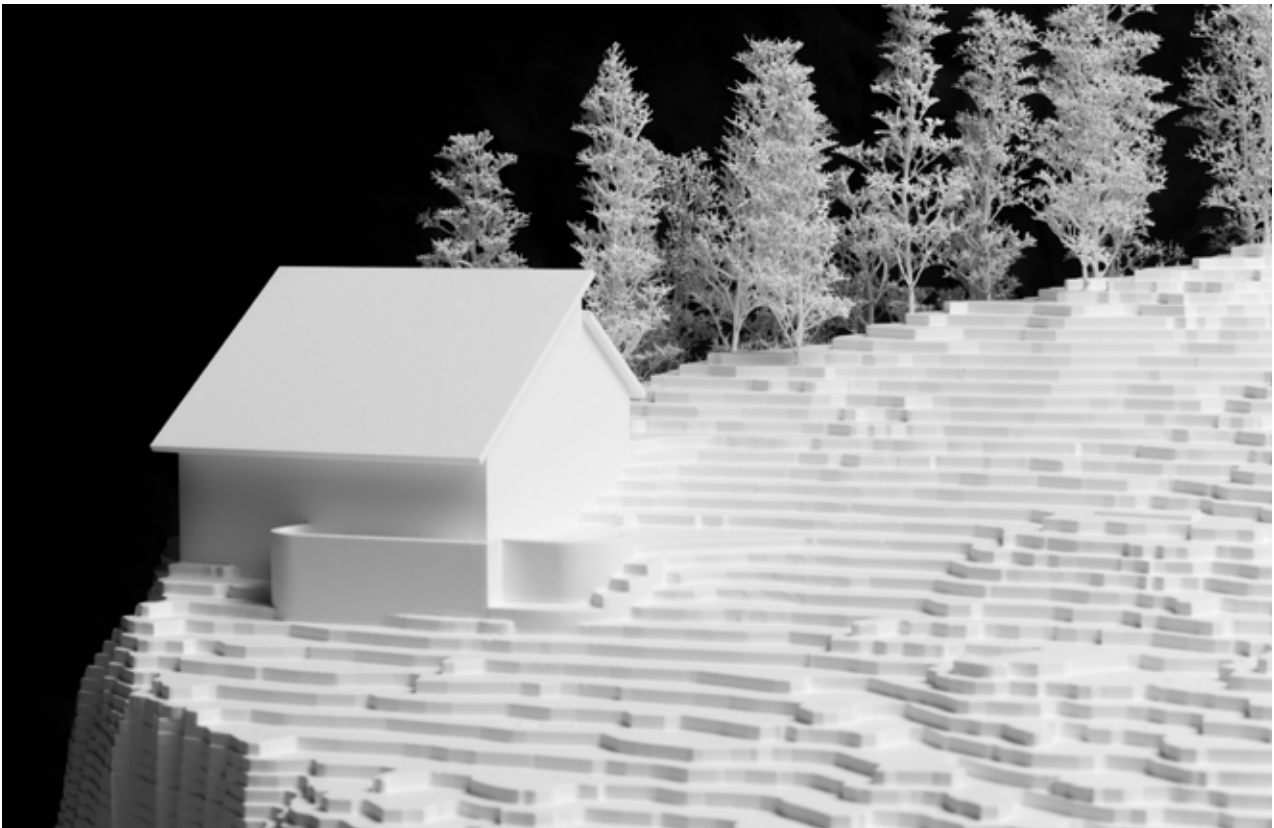


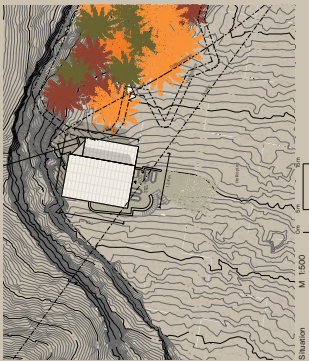




**Riuso**

Camponovo Baumgartner Architekten BSA SIA





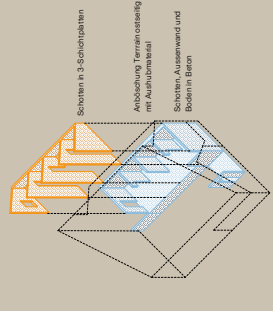
**Projektkonzept**  
Die neue Hütte streicht sich höhen in die Höhe. Der First verschiebt sich auf die berg-  
einwärts gerichtete Ausseitsseite. Ein grosser Dachstuhl ist es, der zur Produktion der Wärme  
Bereitung bauen wir eine zweite Baumreihe an. Dieser Hüttenflügel bildet, im Spätherbst  
Das neue Haus ist ein zentraler Ort. Er verbindet sich mit der Natur. Er verbindet sich mit  
Ein Vernetz im Grundriss und Schnitt. Beim First betont die beiden Hüttenhälften, markiert  
die hohle Ausseitswand und das spalte.

Auch in der neuen Hütte wird man über die alte Eingangstür empfangen. Man be-  
trifft aber einen grossen Raum mit Holzoptik und direktem Zugang zu Gast- und  
Küche und Essraum verbindet auf einem Niveau als Funktioneinheit. Von hier  
haben die Gäste sowie das Personal kurze Wege in den Aussenbereich.  
me um das Saubere und Küche herum angeordnet. Die Gäste, die über Nacht bleiben,  
steigen ein Halbgeschoss höher, wo sie ihre Schlafstätten finden, bereits unter dem  
grossen Dach, mit Blick ins Tal.  
Räume sehr nah an der Treppe. Alle Räume liegen bei und übereinander auf dem  
Spalte, optimal in die Landschaft angeordnet.

**Einkerbung in die Landschaft**  
Die neue Hütte verbleibt in der gleichen, in Bezug auf Aufbau und Bauweise durch-  
geordneten Position wie der Bestand. Die Oberkante richtet sich zum grossen  
grosseren Vortritt. Die verbleibende Tiefe bleibt bei. Die Hütte drückt sich gegen das  
Tal und brennt sich gegen die Bergkante.  
Fall dem Spaltenbereich verziehen wir auf einen grossen Aussen- und Eingriff in den  
Den Terrassenraum wird im niedrigen Terrassenbereich westwärts vorgelagert und bildet  
gleichzeitig die Terrassenbegrenzung darüber. Dessen steinere Erscheinung folgt  
Sogar in die Landschaft ein.

**Lauferschutz**  
Die zentrale Ausseitswand wird mit UK Dicke Erdgeschoss in Beton ausgeführt. Zu-  
sammen mit vier rechteckigen Betonstützen schützt sie gegen den Druck der Staub-  
hülle wieder über den Vortritt abwärts oder über die Aussenwand, um den Druck abzu-  
halten. Die Terrain wird bergwärts zum Haus hin aufgeschichtet, um die Halslinien zu  
brechen.

**Materialisierung**  
Die Massivität des Hauses ist von geliebten Terrassen-Fischbeinen und ge-  
speichert in den WC's, in den Vortrittstufen. Es ist gegen das Erd-  
geschoss, die Fundamente in den WC's, in den Vortrittstufen. Es ist gegen das Erd-  
geschoss, die Fundamente in den WC's, in den Vortrittstufen.



Schematische Darstellung

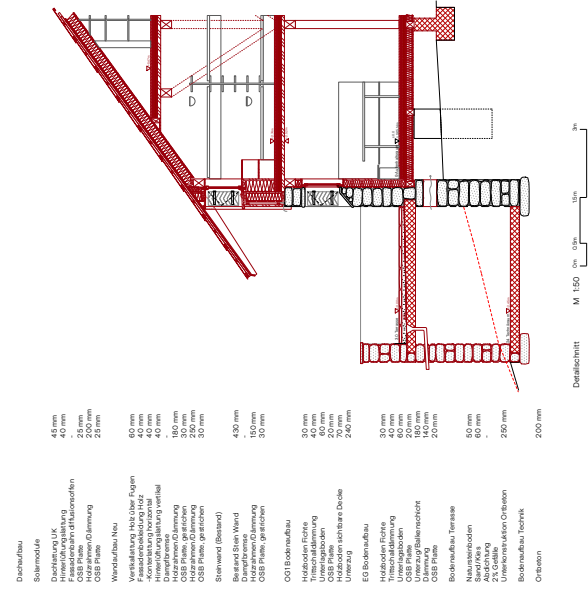
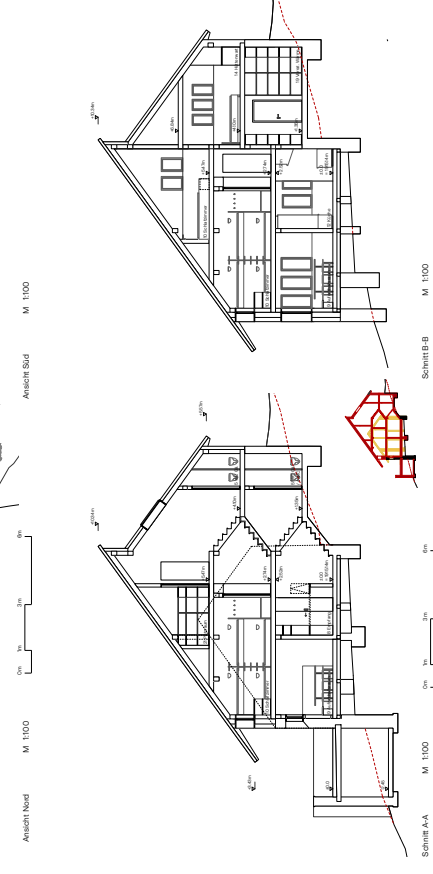
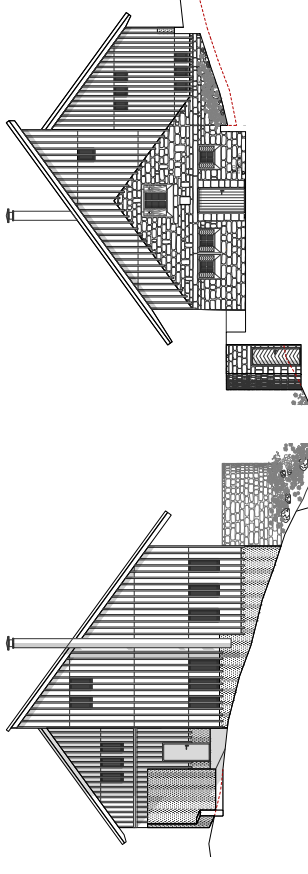
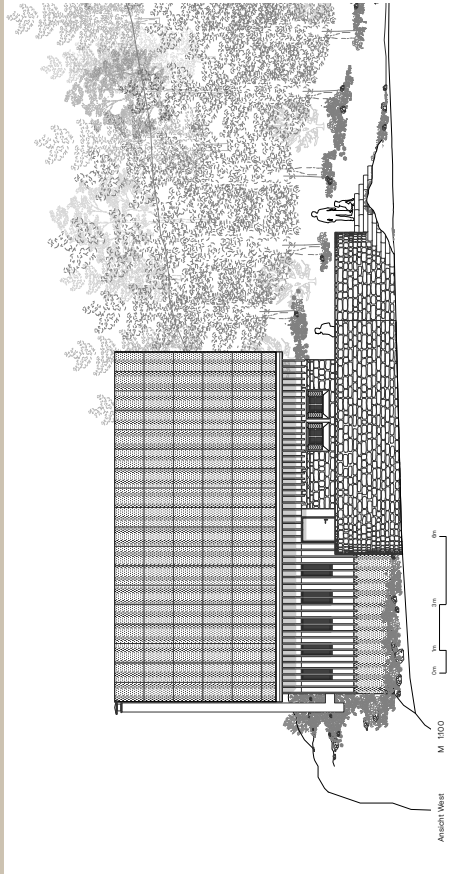


Table with 3 columns: Component name, dimensions, and material specifications.

Detailansicht M 1:50

Schnitt E-B M 1:100

Schnitt A-A M 1:100

Schematische Darstellung



noch mit einer Massenschüttung gedämmt. Die Konstruktion und die Tragstruktur ist sichtbar und erlebbar. Der rohe Charakter wird mit Fundamenten der alten Hütte und mit gezielten Präzisionsarbeiten aufbereitet. Inwieweit im Bauablauf geprüft werden, soll über die Absicht sein.

Die Fassade besteht aus einer Fichtenenschalung mit Deckelementen, welche der Erweiterung über den bestehenden Bereich hinausgeführt werden. Die Fichte ist ein natürliches Holz, das sich über die Jahrhunderte bewährt hat und sich durch seine natürliche Schönheit auszeichnet. Das Bohrdach soll als Scheibe aufmontiert werden und es soll möglichst auf eine Dachterrasse verbracht werden. Die Terrasse wird nur bei trockenem Wetter benutzt.

**Bestand**  
Es können bleiben die Fundamente und die alte Hütte bestehen. Die alte Hütte wird so, wie sie ist, belassen. Auch im Innern bleibt die alte Hütte über die Fundamentfluchten erhalten.

**Energetik**  
Die Hütte wird so, wie sie ist, belassen. Auch im Innern bleibt die alte Hütte über die Fundamentfluchten erhalten.

**Baublauer**  
Die Hütte wird so, wie sie ist, belassen. Auch im Innern bleibt die alte Hütte über die Fundamentfluchten erhalten.

**Gebäudekonstruktion und re-use**  
Die Hütte wird so, wie sie ist, belassen. Auch im Innern bleibt die alte Hütte über die Fundamentfluchten erhalten.

1. Untergeschoss M 1:100

2. Obergeschoss M 1:100

3. Obergeschoss M 1:100

1. Obergeschoss M 1:100

2. Obergeschoss M 1:100

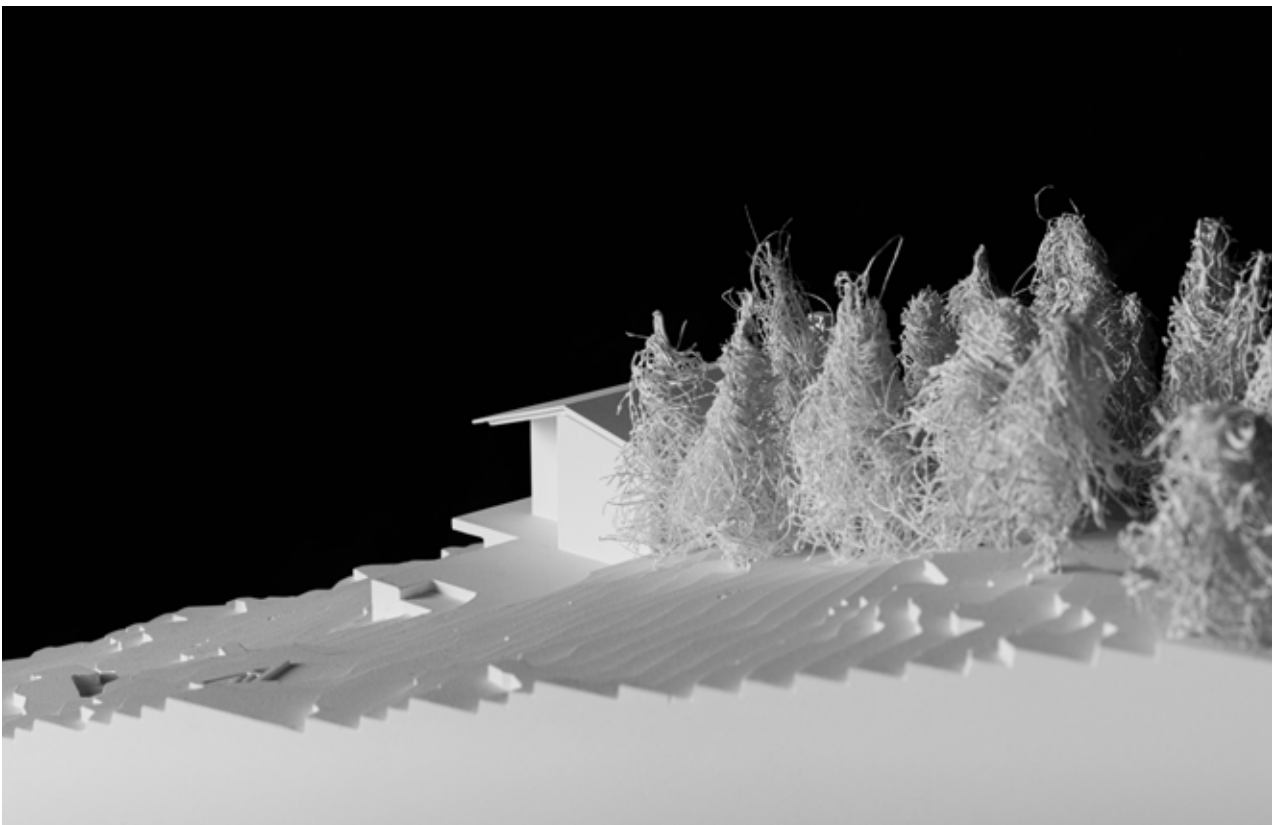
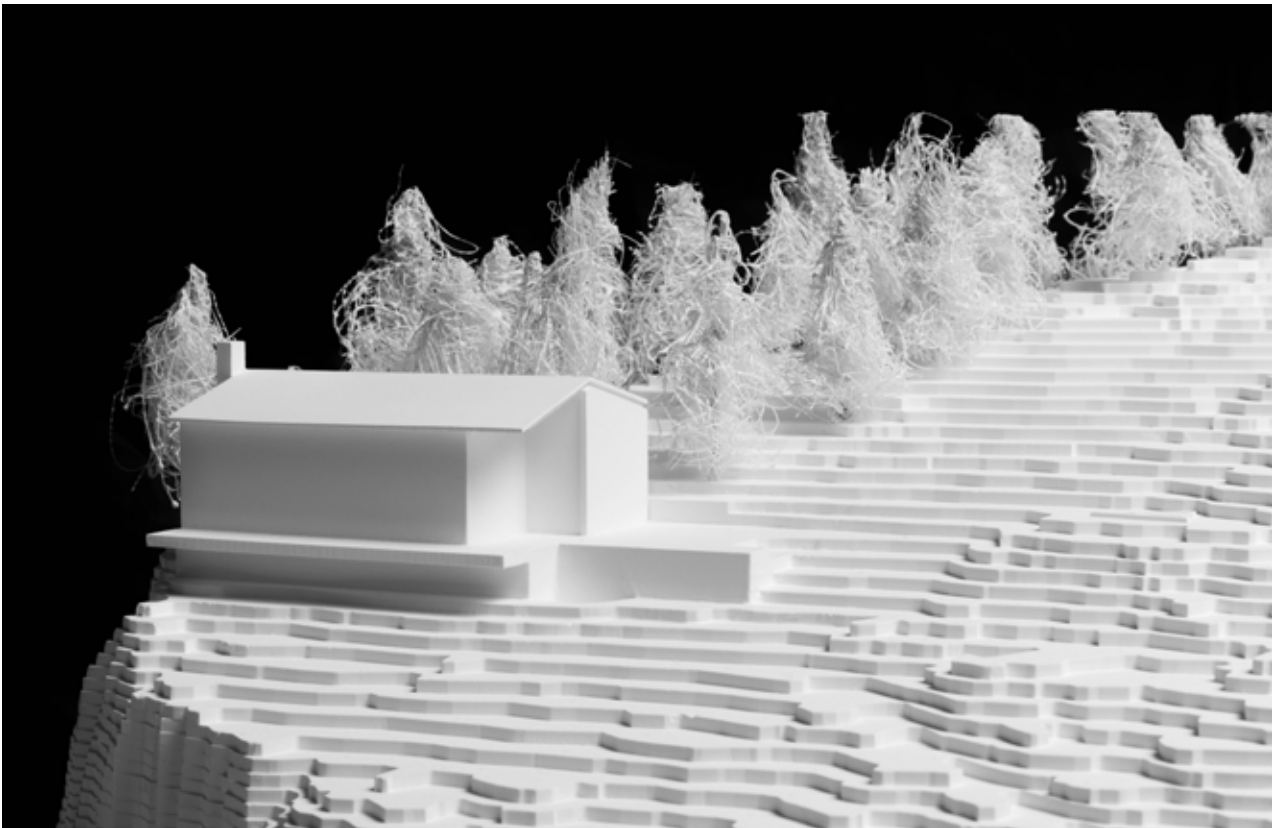
3. Obergeschoss M 1:100

Schemo n. 104

Projektwettbewerb Erneuerung Doldenhornhütte SAC 2022 - Riuso



**Bärentritt**  
Kocher Minder Architekten



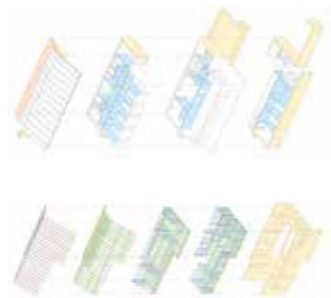




Projektwettbewerb Erneuerung Doldenhornhütte SAC 2022



Aussenansicht - Adresse



Wiederverwendung - Re-Use

**Konzeptionsprozess / Projektziele**  
Das Fundament auf der Felsplatte bilden in Ordnung erstellte Spannweiten ausgedeutet. Ergänzt zum Balkengerüst verlaufende Wände Gebäudefunktionen übernehmen ausführende Funktionen. Für die anfallenden Schneelasten, gemäss Norm, auf der Dachfläche werden in transportfähigen Portionen hergestellt. Statische Decken werden als Kalksteinmauer ausgebaut.

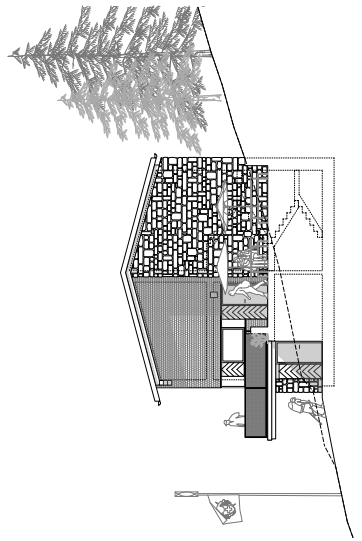
Bevorzugt ist als einer Holzbauelemente und als Gebäude primärer Höhe als Balkengerüst, eingestuft. Die ein Längsprofil über ein im Bereich angesprochenes, Westwind dreht ins Die Untergeschosse kann über ein Passat durchgeführt werden. Der wird über eine entsprechende Belüftung als Abstrahler in der Dimensionierung erreicht.

Nachhaltigkeit Ökologie und zirkuläres Bauen  
enthalten reduzieren, um die Primärenergie zu erfüllen. Das Projekt Bäume für maximal 100m im Hochhaus, dessen Vorgabe mit Untergeschosse planiert. Auch bei Kopplungen werden diese die ein maximaler Stahl einbringen werden. Die Zirkularität, die Umweltverträglichkeit, die CO<sub>2</sub>-Emissionen, ein Vorkonzept von 5-6% der verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein Vorkonzept von 5-6% der verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein Vorkonzept von 5-6% der verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein Vorkonzept von 5-6% der verbleibenden CO<sub>2</sub>-Emissionen.

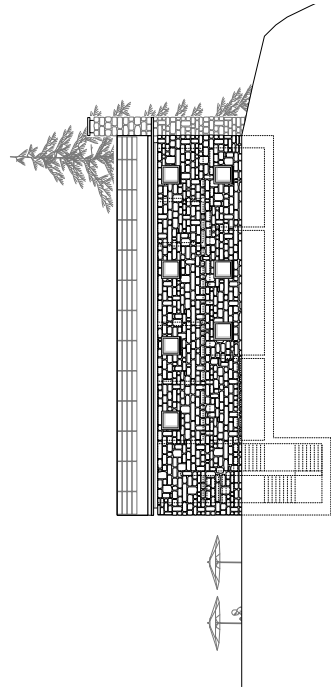
Während der Planung wird unter anderem vorgesehen, um die graue Energie des Gebäudes zu reduzieren. Die Hauptstruktur wird um ein Kfz, Reparatur und Bepflanzung. Die Hauptstruktur wird um ein Kfz, Reparatur und Bepflanzung. Die Hauptstruktur wird um ein Kfz, Reparatur und Bepflanzung. Die Hauptstruktur wird um ein Kfz, Reparatur und Bepflanzung.

Landchaft und Umgebung - oder Zerschneidung von Berggängen. An bestehendem Wegsystem angedockt, bietet sie Anwesenheit mit Holz. Die neue Berghütte erzeugt einen minimalen Fußabdruck. Stein und Holz. Die neue Berghütte erzeugt einen minimalen Fußabdruck. Stein und Holz. Die neue Berghütte erzeugt einen minimalen Fußabdruck. Stein und Holz.

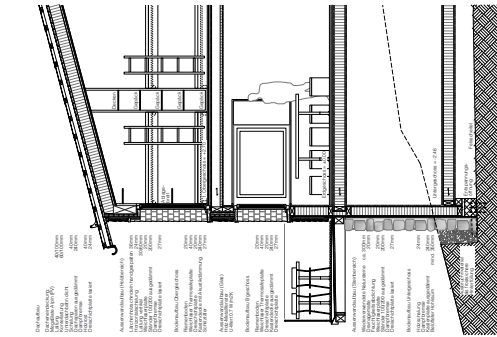
BARENTRITT



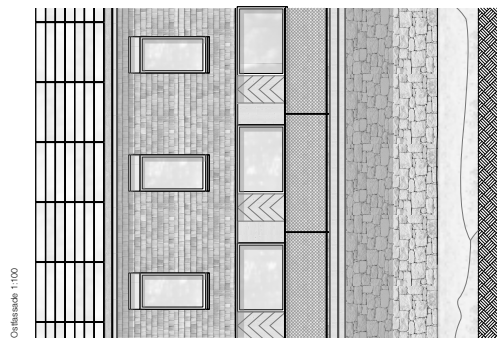
Südfassade 1:100



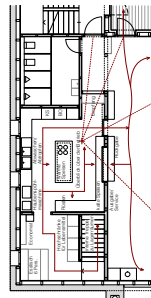
Westfassade 1:100



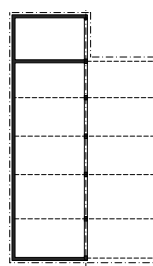
Nordfassade 1:100



Ostfassade 1:100



Küche als Kommandozentrale



Tagungsraum



Querschnitt A-A 1:100

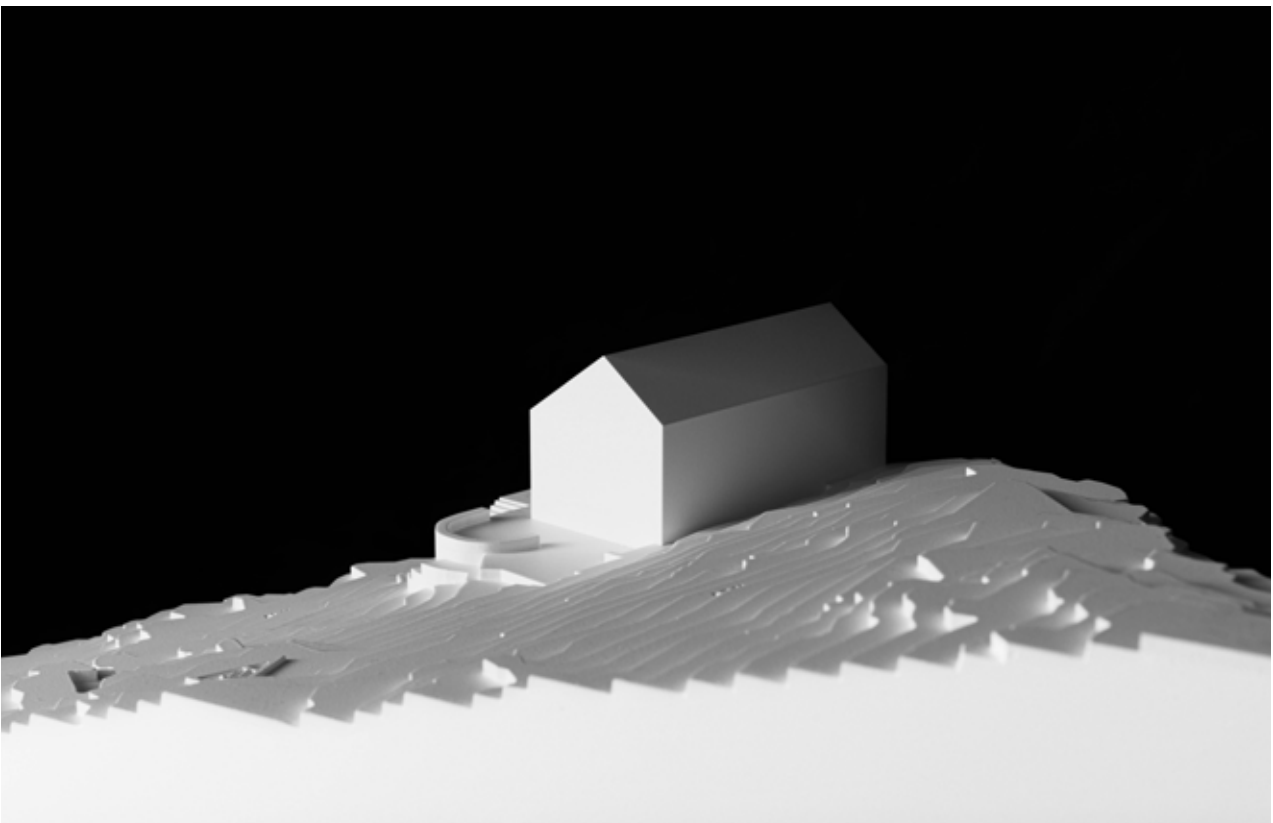
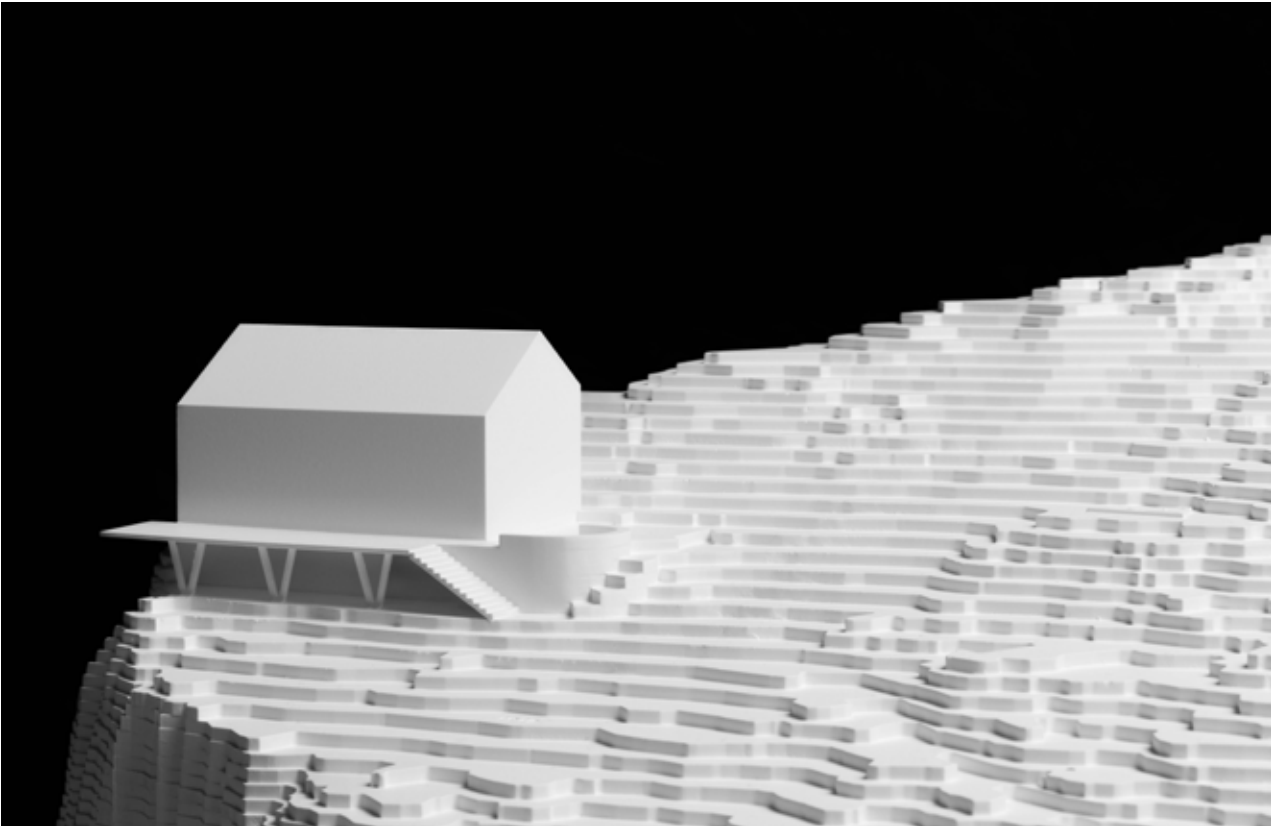
Dauerschnitt 1:50

Dauerschnitt Fassade 1:50



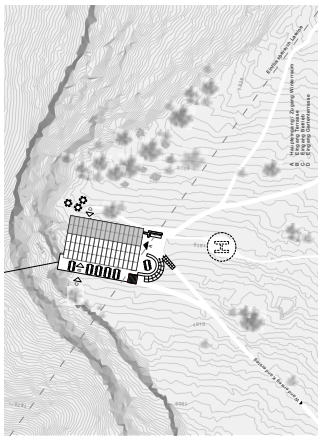


**ERNESTO**  
Werkgruppe agw





**DOLDENHORNHÜTTE SAC 1915 m ü. M.**



Situation 1:500

Über einen Windweg, der durch schmale Lärchen- und Arvenwälder führt, erreicht man einen herrlichen Ausblick auf die Doldenalm. Der Ort am Abgrund ist exponiert und zugleich gut zu erreichen, da er sich auf dem Übergang zum Gipfel der Lawen, die den Doldenalmsee speisen, befindet. Die Hütte ist ein typischer Alpenbau, der sich an die steile, tief gestrichelte Talle an das Gelände an und legt sich so selbstverständlich in die Landschaft ein.

**AUSGANGSPUNKT**  
Die bestehende Doldenhornhütte hat, wie alle prägnanteren Hüttenbauten, ein charakteristisches Erscheinungsbild, wenn man bedenkt, dass die Hütte den Druckkräften der Lawen ausgesetzt ist. In der erneuerten Hütte wird diese Qualität erhalten, indem die Hütte in die Landschaft eingebettet wird. Die ursprünglichen Materialien werden durch Holz im Inneren ersetzt. Die Hütte wird als ein Ort der Begegnung, der die Natur und die Landschaft verbindet. Die Hütte wird als ein Ort der Begegnung, der die Natur und die Landschaft verbindet.

**ARCHITEKTUR**  
Der Bestand von 1928 wird saniert und durch einen neuen Anbau erweitert. Die für die Alpinisten vorgesehenen Räume werden im ursprünglichen Stil erhalten. Die gesamte Struktur wird durch Holz im Inneren ersetzt. Die Hütte wird als ein Ort der Begegnung, der die Natur und die Landschaft verbindet.

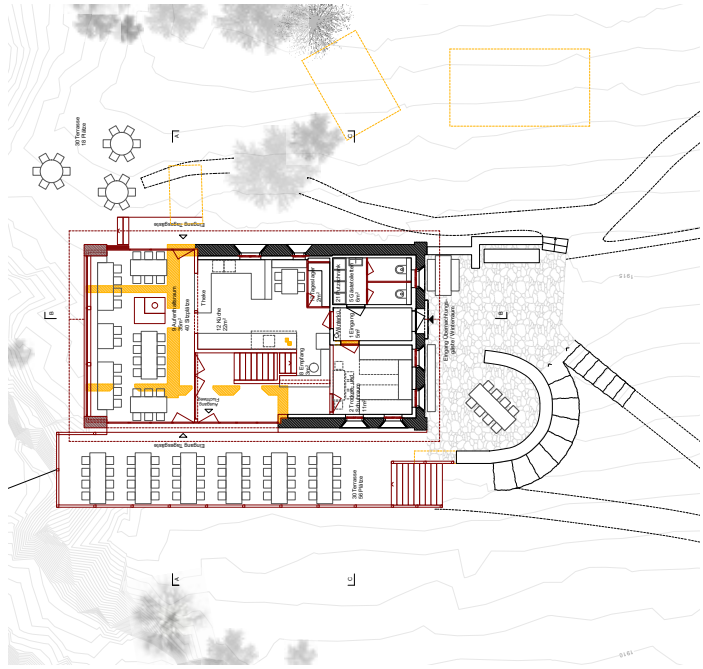
Die Hütte wird als ein Ort der Begegnung, der die Natur und die Landschaft verbindet. Die Hütte wird als ein Ort der Begegnung, der die Natur und die Landschaft verbindet. Die Hütte wird als ein Ort der Begegnung, der die Natur und die Landschaft verbindet.



Visualisierung Ansicht von Norden



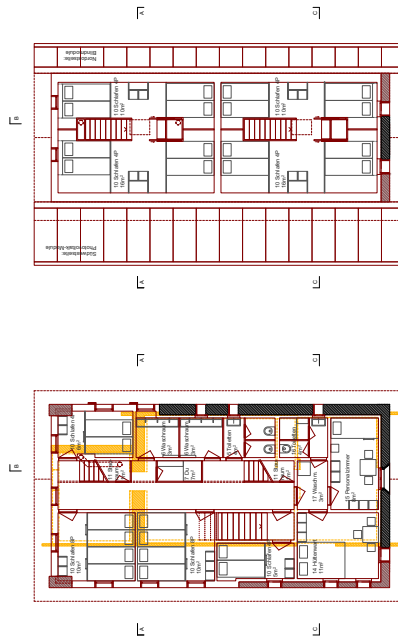
Schnittfassade 1:100



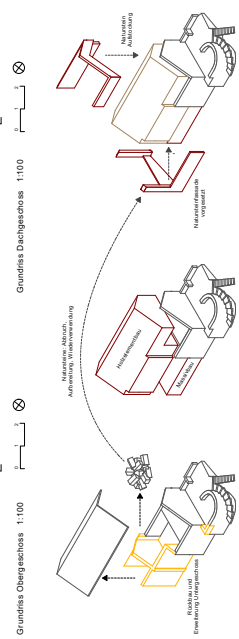
Grundriss Erdgeschoss 1:100



Visualisierung Ansicht von Süden



Grundriss Obergeschoss 1:100



Grundriss Dachgeschoss 1:100

Schema Bauelemente



**ERNSTO**

**ANOMERIE**

**WINTERLICHES ERLEBNIS**  
Die Modernisierung der Erweiterung ist sorgfältig auf das bestehende Gebäude abgestimmt. Die Erweiterung wird in den bestehenden Strukturen integriert und wird durch die Erweiterung des bestehenden Gebäudes in den bestehenden Strukturen integriert. Die Erweiterung ist durch die Erweiterung des bestehenden Gebäudes in den bestehenden Strukturen integriert.

**WINTERLICHES ERLEBNIS (WEITERES)**  
Die Modernisierung ist im Einklang mit den bestehenden Strukturen. Die Erweiterung ist durch die Erweiterung des bestehenden Gebäudes in den bestehenden Strukturen integriert. Die Erweiterung ist durch die Erweiterung des bestehenden Gebäudes in den bestehenden Strukturen integriert.

**Grundriss Untergeschoss 1:100**

**Grundriss Obergeschoss 1:100**

**Querschnitt A-A 1:100**

**Längsschnitt B-B 1:100**

**Konstruktionschnitt C-C 1:50**

**Südfassade 1:100**

**Nordwestfassade 1:100**

**Nordostfassade 1:100**

**Westfassade Ansicht von Westen**

**Visualisierung Außenraum**

**Visualisierung Außenraum**

**Schema 1:200**

**TRAGSTRUKTUREN**

**ANMERKUNGEN**

**ANMERKUNGEN (WEITERES)**

**ANOMERIE**

**WINTERLICHES ERLEBNIS**

**WINTERLICHES ERLEBNIS (WEITERES)**

**Grundriss Untergeschoss 1:100**

**Grundriss Obergeschoss 1:100**

**Querschnitt A-A 1:100**

**Längsschnitt B-B 1:100**

**Konstruktionschnitt C-C 1:50**

**Südfassade 1:100**

**Nordwestfassade 1:100**

**Nordostfassade 1:100**

**Westfassade Ansicht von Westen**

**Visualisierung Außenraum**

**Visualisierung Außenraum**

**Schema 1:200**

**TRAGSTRUKTUREN**

**ANMERKUNGEN**

**ANMERKUNGEN (WEITERES)**

**ANOMERIE**

**WINTERLICHES ERLEBNIS**

**WINTERLICHES ERLEBNIS (WEITERES)**